

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Film Jugendliche aus Deutschland drehen einen Film mit dem Titel «La Punt». Vergangene Woche war die Premiere dieses erstaunlich professionellen Werks. **Seite 2**

Engadin Card Die Gästekarte soll künftig in zwei Bereiche unterteilt werden. Die Kommunikation übernimmt die Tourismusorganisation. **Seite 3**

Bolivia Illa terza part da la seria «Mia vita in Bolivia», quinta Madlaina Semadeni dal viadi aventüraivel, tras il god tropic da l'Amazonas, fin pro «Don Jorge». **Pagina 6**

Jugend und...

Eine neue Serie der EP/PL

Mit der neuen Serie «Jugend und...» will die EP/PL die Jugendlichen mit aktuellen und interessanten Themen erreichen. Heute wird das Verhalten der Jugendlichen im Ausgang und dessen Möglichkeiten thematisiert.

NICOLÒ BASS

Die Mehrheit der Jugendlichen ist mit dem Ausgangsangebot im Ober- und Unterengadin recht zufrieden. Gefordert werden mehr Veranstaltungen für Jugendliche im Oberengadin und das Weiterbestehen einer Discothek im Unterengadin bzw. in Scuol. Dieses Resultat zeigt eine Umfrage im Hochalpinen Institut in Ftan und an der Academia Engiadina in Samedan. Von diesen beiden Schulen haben sich zwei Schulklassen bereit erklärt, an der Serie «Jugend und...» mitzuwirken. In Ftan ist es die 5. Klasse mit der Romanischlehrerin Lucia Walther und die 10. Klasse mit dem Lehrer Stephan Heiniger der Academia Engiadina.

Eine Seite für die Jugend

Diese beiden Klassen werden in Zukunft regelmässig im Rahmen eines Projektes für die «Engadiner Post/Posta Ladina» schreiben und zu ausgewählten und aktuellen Themen Stellung beziehen. «Uns ist es wichtig, auch der Sichtweise der Jugendlichen und ihren Bedürfnissen eine Plattform in der Zeitung der Engadiner zu geben», sagt Reto Stifel, Chefredaktor der «EP/PL». Die Serie wird einmal im Monat erscheinen. Heute ist es die Thematik rund um den Ausgang im

Ober- und Unterengadin. Nächsten Monat geht es mit «Jugend und Beruf» rund um Ausbildungsmöglichkeiten und den schwierigen Entscheid, einen Beruf auszuwählen. Politik, Drogen, Finanzen, Sport und Gewalt, sind nur einige der weiteren Themen, welche die «EP/PL» monatlich für und mit der Jugend zusammen thematisieren will. Dabei kommen neben den Jugendlichen auch ausgewiesene Fachleute und Berater zu Wort. Zudem möchte die Redaktion der «EP/PL» regelmässig Tipps publizieren, wie sich Jugendliche in schwierigen Situationen verhalten sollen und von welchen Stellen sie Unterstützung erwarten können.

Wo in den Ausgang?

Als Basis für das heutige und für weitere Themen dient auch die Umfrage bei den Jugendlichen. Diese ist als Ergänzung zum jeweiligen Thema zu verstehen und ist nicht repräsentativ. Beim heutigen Thema konnte in Erfahrung gebracht werden, wo und wie die heutige Jugend in Ausgang geht. Aber auch andere zum Teil weniger neue und zum Teil überraschende Erkenntnisse wurden bestätigt. So gilt für zwei Drittel der Befragten der Besuch einer Discothek als Abschluss eines Abends. Man trifft sich bereits vorher zu Hause und konsumiert alle möglichen alkoholischen Getränke. Auch der Konsum von Cannabis und Snus ist gerade so verbreitet wie der Konsum von Nikotin. Erfreulicherweise wurde auch angegeben, dass sich die grosse Mehrheit der jugendlichen Autofahrer an die Grenze von 0,5 Alkoholpromillen halten. Weitere Zahlen und Informationen folgen monatlich.



Soll das Geld zuerst nach Chur fliessen und von da wieder zurück ins Engadin?

Foto: Andree-Noelle Pot

Woher soll das Geld für den Tourismus kommen?

Die kantonale Tourismusabgabe

Der Tourismus braucht immer mehr Geld. Darum will der Kanton ein neues Finanzierungssystem einführen. Im Oberengadin ist die Skeptis gross.

FRANCO FURGER

Ist die kantonale Tourismusabgabe (KTA) eine Chance fürs Engadin? Das Unterengadin meint Ja und befürwortet die KTA. Es betrachtet ein kanto-

nales Finanzierungssystem als modern und zukunftsgerichtet.

Das Oberengadin ist gegenteiliger Meinung. Es sieht einem zentralistischen System sehr skeptisch gegenüber und will an der Kurtaxe festhalten. Die touristischen Leistungsträger im Oberengadin wollen kein Geld nach Chur überweisen, damit es der Kanton danach wieder zurück ins Engadin schickt. Auch finden sie es nicht gut, dass die AHV-Lohnsumme als Berechnungsgrundlage für die Tourismusabgabe dient. **Seite 3**

Kommentar

Status quo ist keine Variante

FRANCO FURGER

Die Reaktionen auf die Vernehmlassung zur Tourismusfinanzierung in Graubünden zeigen: Das Oberengadin hat wenig Interesse an einer gesamtkantonalen Strategie. Ob Hotellerie, Handel und Gewerbe oder Tourismusorganisation: man traut dem Kanton nicht recht und will sich ins Kerngeschäft Tourismus nicht reinreden lassen. Diese Haltung ist nachvollziehbar. Der Tourismus im Oberengadin funktioniert, die Destinationsbildung ist auf gutem Wege. Langsam aber sicher kommt das regionale Denken in den Köpfen an, eine gemeinsame Markenstrategie ist im Aufbau. Dieser eingeschlagene Weg soll nicht verlassen werden. Und darum lehnen die Leistungsträger des Oberengadins beide Varianten einer neuen Tourismusfinanzierung ab. Sie sind für eine dritte Variante: das Beibehalten des Status quos mit Kurtaxen- oder Tourismusförderungsabgabe-Gesetzen, die in jeder Gemeinde unterschiedlich erhoben werden.

Ist dies wirklich der richtige Weg in die Zukunft? Nein, denn in einer einheitlichen Tourismusregion wie dem Oberengadin sind unterschiedliche Gesetze unfair. Das gilt nicht nur für einheimische Unternehmer, die je nach Gemeinde von null bis zu mehreren tausend Franken zahlen müssen. Auch die willkürliche Besteuerung von Zweitwohnungsbesitzern, die für Gästeärger sorgt, zeigt, dass eine Harmonisierung angebracht ist. Zudem braucht es im hart umkämpften Tourismusmarkt immer mehr Geld, um neue Gäste zu gewinnen. Genau darauf zielt die kantonale Tourismusabgabe. Sie nimmt alle in die Pflicht, die vom Tourismus profitieren, wodurch mehr Geld in die Kassen fliesst. Durch eine Besteuerung des Angebots (Anzahl Hotelzimmer, Ferienwohnungsgrösse) werden Betriebe belohnt, die erfolgreich arbeiten. Im Unterengadin hat man diese Vorteile erkannt und befürwortet darum die KTA. Im Oberengadin jedoch bleibt man lieber beim alten System, weil dieses im Moment gut funktioniert. Wie es um den Tourismus im restlichen Kanton bestellt ist, interessiert dabei wenig. Im Gegenteil, eine kantonale Lösung könnte ja die Mitbewerber stärken.

Diese Einstellung ist falsch. Wenn Graubünden als gesamtes gestärkt wird, profitiert auch das Engadin – in Scuol wie in St. Moritz. Wenn die Oberengadiner schon den Schritt gemacht haben vom Denken als Dorf zum Denken als Talschaft, sollten sie auch den Mut aufbringen, einen Schritt weiterzudenken: Denn der Status quo ist langfristig keine Variante.

franco.furger@engadinerpost.ch

1.-April-Scherz

St. Moritz Den meisten Lesern der «Engadiner Post/Posta Ladina» dürfte nicht entgangen sein, dass die letzte Donnerstagsausgabe einen Artikel beinhaltete, an dem wenig bis gar nichts wahr war. Beim Text «Neue Pläne für den Eispavillon» handelte es sich um einen 1.-April-Scherz der Redaktion. Aus dem St. Moritzer Eispavillon dürfte also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nie ein Freudenhaus werden. Fakt ist aber, dass nach dem negativen Entscheid des St. Moritzer Souveräns zum Olympia House-Projekt noch heute unklar ist, was mit diesem auffälligen Gebäude geschehen soll. (ep)

Kinderkonzert

Snow & Symphony Clown Olli ist ein Spassmacher, Pantomime und talentierter Musiker. Eine Mischung die am vergangenen Mittwoch nicht nur Junge und Junggebliebene begeisterte. Mit akrobatischen Künsten wusste der 56-Jährige ein Piano auf seine eigene Art und Weise zu nutzen: Mit Seiltanz auf dem Rand des offenen Flügeldecks, mit Jonglieren mit Saiten oder Tasten, mit Imitationen einer Skiabfahrt oder einem Fallschirm-Absprung. Natürlich liess sich der Clown danach auch zu einigen Mustern seiner musikalischen Klavierkünste hinreissen. Sein Repertoire reichte von Beethoven über Chopin bis zu Mozart. Gags und kleine Feuerwerke durften dabei aber nicht fehlen. Denn die Lachmuskeln sollten an diesem Konzert nie zur Ruhe kommen. Die Kinder dankten Clown Olli mit viel Applaus. **Seite 5**

Minschuns investischa i'l avegnir

Val Müstair Una nouva pendiculara (Windenbahn) da Tschiev fin illa regiun da skis Minschuns, fabrichar oura l'innaivaziun e novas lingias da transport d'aua d'avent da Tschiev: investiziuns da raduond deschi milliuns francs. Quai sun ils giavüschs respectivamaing las visiuns da la Pro Minschuns chi sun gnüts preschantats in marcurdi passà ad intuot 176 Jauras e Jauers. Tant Vito Stupan, president dals Implants da sport SA Val Müstair, co eir Arno Lamprecht, president cumünal Val Müstair, sun stats schmorts dal grond interess e da la gronda cumparsa a la sairada d'infuormaziun. «La gronda cumparsa demuossa chi nun es listess che chi capita culla regiun da skis Minschuns», ha declarà Stupan. Ed ils preschaints han fat dumandas e surgni respostas ed a la fin decis cun 171 cunter 4 vuschs da sustgnair our

da princip ün nouv access da Tschiev fin Minschuns cun ün import maximal da duos milliuns francs. «Nus nu pudain far tenor constituziun ingüna votumaziun consultativa», ha declarà Lamprecht, «però nus vain cun quista dumanda vulglü sentir il puls in Val Müstair». Ils Jauers stan aint per «lur» Minschuns, però pro las dumandas da detagls daja amo differentes maniamaints. As dessa fabrichar üna nouva pendiculara o üna s-chabellera o as dessa forsa il prüm investir ill'infrastructura existenta? In mincha cas ha la populaziun vis aint la necessità d'ün eventuala investiziun e tut cogniziun da l'importanza turistica d'ün simil proget. Quist fat motivescha ils respunsabels dad ir in tschercha dal rest dals raps. Il sustegn finanziel dal cumün da duos milliuns sto gnir decis a l'urna. (nba)

Pagina 7



20014

Ein feiner Film mit einem kleinem Budget

Gutbesuchte Filmpremière von «La Punt»

Am Donnerstag präsentierte der 18-jährige Regisseur Christopher Sassenrath zusammen mit fünf Schauspielern die Liebeskomödie «La Punt». Mehr als hundert Jugendliche waren im vergangenen Sommer an der Produktion beteiligt.

ISMAEL GEISSBERGER

Superstar Lucas Blum aus der Filmmetropole Neuss hat eine aussichtsreiche Filmkarriere vor sich. Doch in seinem Privatleben läuft es längst nicht so gut. Mit seiner Frau liegt er ständig im Clinch und auch sein verzogener Sohn Leonardo aus einer früheren Beziehung sorgt nicht für Entspannung. Zu allem Übel soll er dann auch noch zu einem Rollenvorbereitungstraining mit seiner Konditionstrainerin Sophie in die Schweizer Alpen reisen. So macht er sich auf nach La Punt und ist froh, seiner Frau ein paar Tage aus dem Wege gehen zu können. Doch im Engadin wartet alles andere als Entspannung auf ihn: Die hübsche Trainerin stellt hohe Anforderungen an den faulen und teils arroganten Lucas Blum. Die beiden liegen sich ständig in den Haaren, bis sie erkennen, dass sie in der Zwischenzeit Gefühle für einander entwickelt haben. Der grossen Liebe scheint nichts mehr im Wege zu stehen, doch dann treten nervige Paparazzis auf, die um alles in der Welt versuchen, Blums Image zu versauen. Um sein Gesicht vor der Presse zu wahren, verlässt Blum Sophie übereilig, erkennt aber in Neuss wieder, wie wichtig ihm die reizende Sophie geworden ist. Der sonst



Regisseur Christopher Sassenrath (hinten rechts) ist mit fünf Protagonisten bei der CH-Première in La Punt vertreten. Foto: Ismael Geissberger

so coole und gefühllose Megastar muss zum ersten Mal um die grosse Liebe kämpfen...

Budget von 1800 Euro

Was sich im ersten Moment wie eine triviale verfilmte Liebesgeschichte anhört, lässt aufhorchen, wenn die Entstehungsgeschichte für die 60-minütige Unterhaltung bekannt ist. Der 18-jährige Regisseur Christopher Sassenroth kennt das Engadin von seinen Grosseltern her. Mit seinen Eltern war

er vom jüngsten Kindesalter an in La Punt oft in den Ferien. Den Film «La Punt» widmet Sassenrath in der Folge auch seinen Grosseltern. Mit den Neusser Filmstudios machte er sich daran, die Schauspielerinnen und Schauspieler zu rekrutieren. Rund 115 Jugendliche zwischen 8 und 20 Jahren sind involviert. Sämtliche Produktionsphasen, von der Pre-Production über den Filmdreh bis hin zur Post-Production, wurden ohne die Hilfe von Erwachsenen produziert. Für die Produktion

stand den Jugendlichen ein Budget von lediglich 1800 Euros zur Verfügung! Vom 30. April bis zum 8. Juli 2009 wurde gedreht. Aus 25 Stunden Rohmaterial entstand der 60-minütige Film.

Material zu Fuss mitgeschleppt

Dass eine Produktion in zwei Ländern mit lauter jungen bis sehr jungen Künstlern auch Probleme gibt, weiss Regisseur Sassenrath nur zu gut. «Dass bei der Autofahrt des Hauptdarstellers durch die Stadt Neuss das Gesicht des Fahrers nicht zu sehen ist, kommt daher, dass ich selber gar nicht gefahren bin, weil noch zu jung.» Ähnliche «Schwierigkeiten» auch in La Punt. Am 2. Juli des letzten Jahres reiste eine Gruppe von neun Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren mit der Bahn von Neuss nach La Punt. Das gesamte Material musste gebuckelt werden. Besonders anstrengend seien fünf Tage später die Dreharbeiten bei den Laufs-

zenen gewesen. «Das gesamte Equipment musste zu Fuss an die einzelnen Drehorte geschleppt werden – und das ging bis auf den Albula –, da das Team erstens keinen Erwachsenen mit Führerschein unter sich hatte, geschweige denn ein Auto zur Verfügung stand», berichtet Sassenrath. Auch die Rekonoszierungsfahrt nach St. Moritz legten Sassenrath mit Co-Producer Maximilian Hogeweg vier Tage vor dem Drehtag per Fahrrad hin und zurück. Für die Nachtaufnahmen fuhr das Team dann per Bahn nach St. Moritz. Sassenrath erinnert sich: «Nach neun Drehtagen im Engadin war der Film im Kasten, da die sechzehn Drehtage in Deutschland vorgängig stattfanden.» Nach der Post-Production konnte «La Punt» am 11. Dezember in Neuss vor mehr als fünfhundert Zuschauern der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Zweite Aufführung heute Dienstagabend um 20.00 Uhr in der Aula der Academia in Samedan Weitere Infos und DVD-Bestellung www.neusser-filmstudios.de



Die Hauptdarsteller Lucas Blum (Max Heusch) und Trainerin Sophie (Marlene Kleophas) bei Dreharbeiten auf dem Albula. An der Kamera ist Regisseur Christopher Sassenrath.

Tribüne Urezza Famos

Gefordert sind alle, nicht nur die Politik

«Ein Dorf – ein Hotel»: Dieses Modell gibt es seit bald zwei Jahren in Vnà im Unterengadin. Noch haben nicht alle erkannt, was für Chancen dieses Projekt bietet.



Im Engadin ist es bisher nicht gelungen, eigenständig und im Alleingang Lösungen des Zweitwohnungsproblems zu finden. Die Bündner Regierung hat die Anpassung des kantonalen Richtplanes im November 2009 verabschiedet und einen gut ausgerüsteten «Werkzeugkasten» zur Verfügung gestellt. Dieser ist nun für einige Gemeinden (und etliche davon im Engadin) verbindlich. Lösungen müssen bis in drei Jahren vorliegen, um die unkontrollierte Zweitwohnungsentwicklung in den Griff zu bekommen. Eine kurze Zeit für ein so grosses, komplexes und kontrovers diskutiertes Anliegen: Volkswirtschaftlicher Nutzen versus Verzehr von Landfläche, Einkommen für die Bergbevölkerung versus hässliche Überbauungen.

Im Unterengadin gibt es ein Dorf, das der Zeit um ein paar Jahre voraus wäre: Vnà. Ich schreibe mit Absicht

«wäre», da die Grundvoraussetzungen für einen modellhaften Umgang mit dem Zweitwohnungsbau vorhanden wären. Doch Teile der lokalen Bevölkerung und Teile der verantwortlichen Politikerinnen und Politiker scheinen dies noch nicht ganz erkannt zu haben.

Das Modell «Vnà: Ein Dorf – ein Hotel» ist seit Mai 2008 in Betrieb. Inzwischen wird es von zahlreichen Gemeinden kopiert oder es werden Teile des Modells übernommen. Mit diesem neuen touristischen Produkt ist es Vnà gelungen, Ziele des Richtplans zu erfüllen:

Vnà hat mit dem Gast- und Kulturhaus «Piz Tschütta» das Dorfzentrum neu belebt. Hier können bis zu 20 Gäste beherbergt werden. Dank einigen Partnern im Dorf kann die Gästekapazität auf das Doppelte erweitert werden. Diese Partner vermieten ihre Zimmer (ohne Küche) an das Gast- und Kulturhaus «Piz Tschütta», wenn sie ihre Ferienwohnungen nicht direkt vergeben haben. Die Gäste werden zentral bewirtet. Dies erhöht die Bettenbelegung im Dorf und so werden aus kalten Betten warme. Der Erfolg lässt sich sehen: In Vnà entstanden Arbeitsplätze, das Dorf ist um eine Attraktion reicher geworden. Neue Gäste interessieren sich für den Ort – und auch für leer stehende Häuser.

Daraus könnte ein Modell gegen den Zweitwohnungsbau werden: Mit intensiver Aufklärung können Liegen-

schaftenbesitzer dazu motiviert werden, sich dem Modell «Ein Dorf – ein Hotel» anzuschliessen. Die Besitzer (egal ob von hier oder von dort) werden damit ins Dorfgeschehen integriert, erzielen so auch noch Mehreinnahmen und tragen zur Entwicklung im Tal bei. Dieser Ansatz könnte auch andernorts funktionieren und strengere Vorschriften überflüssig machen. Das touristische Potenzial ist hoch und unser Engadiner Kerngeschäft als Gastgeber würde belebt. Das bringt mehr Arbeit, Aufträge für das Gewerbe, Umsatz im Handel und erschwingliche Wohnungen für Einheimische.

Doch diese Idee hat es schwer, nicht zuletzt, weil der Vorschlag vor Ort entwickelt wurde. «Schaut, das Gute liegt so nah!» bin ich versucht zu sagen und ich frage: Warum warten, bis Auflagen und Vorschriften von auswärts kommen? Hinhören und Hinschauen was der – vielleicht unbeliebte – Nachbar oder Verwandte tut, brächte eine rasche Verbesserung. Diese Offenheit zu zeigen heisst aber im Engadin immer noch, Hürden zu überwinden. Doch diese Hürde zu überwinden wird sich lohnen – die Gäste werden es uns danken.

Urezza Famos ist Unternehmens- und Kulturbberaterin und lebt in Sent.

Die Kolumnistinnen und Kolumnisten können ihre Themen frei wählen

Aus dem Gemeindevorstand

Pontresina Anlässlich seiner Sitzung vom 30. März hat der Gemeindevorstand Pontresina folgende Traktanden behandelt:

Arbeitsvergaben Quartiererschliessung Seglias: Im Zuge der Quartiererschliessung Seglias vergibt der Gemeindevorstand folgende zwei Arbeitsgattungen an die wirtschaftlich günstigsten Anbieter: Baumeisterarbeiten, Seiler AG, Hoch- und Tiefbau, Pontresina; Sanitärarbeiten, Etter Adrian, Sanitäre Anlagen, Pontresina.

Die Via Seglias wird in der Zeit vom 6. April bis Ende Juni 2010 saniert. Während der Bauzeit wird der Zugang zu den Häusern für die Fussgänger immer gewährleistet sein. Die Zufahrt für Fahrzeuge ist in dieser Zeit jedoch nicht möglich.

Auftragserteilung für die Bauingenieurleistungen (Detailplanung) im Quartierplangebiet Schlosshotel: Der Gemeindevorstand vergibt den Auftrag für die Detailplanung im Quartierplangebiet Schlosshotel an die Firma Edy Toscano AG, Pontresina.

Entscheid über die Verwendung des Erlöses aus dem Verkauf des Sporthotels: Der Gemeindevorstand beschliesst, den Erlös aus dem Verkauf des Sporthotels zur Tilgung von Darlehen zu verwenden. Bis zur Fälligkeit derselben (3 Mio. Franken Ende August 2010 und 5 Mio. Franken Ende Oktober 2010) wird das Geld festverzinslich angelegt.

Revidierte Gemeindeverfassung Pontresina in der Vernehmlassung: Die Arbeitsgruppe «Revision Gemeindeverfassung» hat an diversen Sitzungen seit dem 3. November 2008 an der neuen Verfassung gefeilt. In der Arbeitsgruppe mitgewirkt haben: Bezzola Peider,

Migg Lenz, Rauschenbach Jürg, Sturzenegger Ladina, Walther Martina, Aebli Martin und Annaheim Mireille.

Nun liegen die beiden Verfassungsentwürfe A (ohne Urnengemeinde) und B (mit Urnengemeinde) sowie ein Erläuterungsbericht und das Informations- und Datenschutzreglement zur Vernehmlassung bis 30. April auf. Aufgrund eines Votums an der Gemeindeversammlung beschliesst der Gemeindevorstand folgende Möglichkeiten zum Bezug der Unterlagen: In gedruckter Form können die Unterlagen auf der Gemeindekanzlei während den Schalteröffnungszeiten bezogen werden. Auf telefonische Anfrage werden die Unterlagen auch zugestellt. In digitaler Form sind die Unterlagen auf der Homepage der Gemeinde www.gemeinde-pontresina.ch herunterladbar. Auf einen Postversand der Unterlagen an alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wird in dieser Phase verzichtet.

Gesuch um finanzielle Unterstützung der Laretmärkte 2010: Der Gemeindevorstand unterstützt die Laretmärkte 2010 in gewohntem finanziellem Umfang. Die Laretmärkte finden in diesem Jahr an folgenden Daten statt: 24. Juni, 8. Juli, 22. Juli, 5. August und 19. August, jeweils von 17.00 bis 22.00 Uhr.

Varia und Umfrage: Die Coop-Filiale in Pontresina ist vom 26. April bis ca. Ende Mai 2010 (ca. 6 Wochen) wegen Ladenumbaus geschlossen. Der Gemeindevorstand beschliesst, in dieser Zeit einen Shuttlebus nach Samedan für nicht-motorisierte Pontresinerinnen und Pontresiner zu organisieren. Der genaue Fahrplan wird noch ausgearbeitet und publiziert. (am)

Die Tourismusabgabe spaltet das Engadin

Vernehmlassung zur Bündner Tourismusfinanzierung

Während die Oberengadiner einem Systemwechsel in der Tourismusfinanzierung skeptisch gegenüber stehen, befürworten die Unterengadiner die Idee einer kantonalen Abgabe.

FRANCO FURGER

Die Bündner Regierung möchte das heutige System mit den Kurtaxen und Tourismusförderungsabgaben abschaffen und durch eine kantonale Tourismusabgabe (KTA) ersetzen. Die Vernehmlassung zu zwei Gesetzesentwürfen, wie eine solche Abgabe funktionieren könnte, ging am 31. März zu Ende. Im Oberengadin jedoch hält man wenig bis nichts von einer ge-

samtkantonalen Tourismusfinanzierung. Ob Gemeindevorstände und Tourismusorganisation, ob Hotelier- und Handels- und Gewerbevereine: die Skepsis gegenüber einer KTA ist allseits sehr gross. (Zur Funktionsweise der KTA siehe Kasten)

Gegen zentralistisches System

«Die Gemeinden sehen nicht ein, warum das Geld zuerst nach Chur fliesen soll und von da wieder zurück ins Tal», erklärte Fritz Hagmann, der im Auftrag des Oberengadiner Kreisvorstandes, eine gemeinsame Stellungnahme aller Oberengadiner Gemeindepräsidenten (mit Ausnahme des Präsidenten von S-chanf) verfasst hat. Zehn der elf Gemeindepräsidenten sind der Meinung, man habe im Oberengadin die «Hausaufgaben gemacht» und kein Interesse durch eine kanto-



Die kantonale Tourismusabgabe ersetzt die bisherigen Kurtaxen und Tourismusförderungsabgaben durch eine einheitliche Abgabe, die sich nach Branche, Region und Grösse der Unternehmen richtet.

Grafik: Amt für Wirtschaft und Tourismus

Wie funktioniert die KTA?

Die kantonale Tourismusabgabe (KTA) will die über 100 bestehenden Finanzierungssysteme in den Gemeinden (Kurtaxe und Tourismusförderungsabgaben) durch eine einheitliche, gesamtkantonale Finanzierung ersetzen. Die zentrale Idee: Jeder, der direkt oder indirekt vom Tourismus in Graubünden profitiert, soll mithelfen diesen zu finanzieren. Das heisst, auch Unternehmen im Bündner Rheintal, wo zum Beispiel grosse Getränkehändler beheimatet sind, die in den ganzen Kanton ausliefern und so vom Tourismus profitieren, sollen einen Beitrag leisten.

Als Berechnungsgrundlage dient die AHV-Lohnsumme eines Unternehmens. Da aber ein Sportgeschäft in St. Moritz erheblich mehr vom Tourismus profitiert als etwa ein Bauer im Safiental, werden die Gemeinden und die verschiedenen Branchen in Klassen eingeteilt, je nach Abhängigkeit vom Tourismus. Das Prinzip lautet: Wer mehr profitiert, zahlt mehr.

Beherbergungsbetriebe (Hotels, Ferienwohnungsvermieter etc.) zahlen zusätzlich eine Abgabe. Diese berechnet sich anhand der Kapazität (Grösse

der Ferienwohnung, Anzahl Hotelzimmer). Das heisst, es wird das Angebot eines Betriebs bewertet und nicht wie bei der Kurtaxe die Frequenz (Anzahl der Übernachtungen). Im Detail ist die Berechnung wegen den vielen Einflussfaktoren sehr kompliziert (der erläuternde Bericht zur Vernehmlassung ist deshalb 190 Seiten dick).

Bezahlt wird die Abgabe dem Kanton, dieser schickt das Geld dann zurück in die Regionen, entweder direkt an die Gemeinden, den Kreis oder an die Tourismuorganisation. Es gilt dabei der Grundsatz, dass alles Geld, das aus einer Region eingenommen wird, wieder in diese zurückfliessen muss.

Laut den Berechnungen des Kantons sollen mit diesem neuen Finanzierungssystem rund 16 Millionen Franken mehr für den Tourismus im Kanton zur Verfügung stehen.

Eine zweite abgeschwächte Variante (Tourismusharmonisierungsgesetz) basiert auf dem gleichen Berechnungsprinzip. Die Gemeinden behalten aber ihre Autonomie im Vollzug der Abgabe, sie können die Abgabehöhe variieren oder auch ganz auf eine Tourismusabgabe verzichten. (fuf)

nale Abgabe Mitbewerber zu stärken. Sie sind deshalb prinzipiell gegen ein zentralistisches Finanzierungssystem. Auch zweifeln die Gemeinden daran, ob wirklich alles Geld, das dem Kanton geschickt wird, wieder zurück ins Tal fliesst. Als unsolidarisch wird diese Haltung nicht betrachtet, denn als zweitstärkste Wirtschaftsregion Graubündens trage das Oberengadin ohnehin viel zu einem finanzstarken Kanton bei.

Das Berechnungssystem der KTA kritisieren die Gemeindepräsidenten ebenfalls. Die AHV-Lohnsumme als Richtwert zu nehmen, sei zwar einfach aber unfair, denn dadurch würde Teilzeitarbeit begünstigt. Und auf der anderen Seite würden Unternehmen, die ihre Mitarbeiter lange beschäfti-

gen und folglich gut bezahlen, bestraft. Zudem glauben die Oberengadiner Gemeinden nicht, dass man durch eine zentralisierte kantonale Inkassostelle Kosten sparen könne. Denn für die Kontrollen vor Ort seien ja weiterhin die Gemeinden zuständig.

Gerechte Besteuerung

Ähnlich klingt es bei den Hotelier- sowie den Handels- und Gewerbevereinen. Thomas Walther, Präsident des Hoteliersvereins Pontresina, räumt zwar ein, dass die Grundidee der KTA durchaus gut ist, weil damit alle, die vom Tourismus profitieren, etwas zahlen müssten. Im Oberengadin mache die KTA aber keinen Sinn, weil schon alle Leistungsträger mit im Boot seien.

Engadin Card: Aufgaben werden getrennt

Die Destination übernimmt die Kommunikation

Die Engadin Card AG bleibt bestehen, macht in Zukunft aber nur noch das Kartenmanagement. Einzige Aktionäre sollen die Bergbahnen und der Engadin Bus bleiben.

RETO STIFEL

2002 ist die DMC Engadin Card AG gegründet worden. Der Vertrieb von sogenannten multifunktionalen Gästekarten mit der Möglichkeit, Bergbahntickets über das Internet zu buchen, Bustickets auf die Karte zu laden oder die Karte als Schlüssel zum Hotelzimmer zu benutzen, war eines der Ziele. Ein anderes war, mit der Engadin Card die Bildung einer «Destination Oberengadin» zu initiieren.

Markus Meili, Präsident der Engadin Card AG ist überzeugt, dass die mittlerweile erfolgte Gründung der Destination Engadin St. Moritz nicht zuletzt wegen der Engadin Card so rasch vorangetrieben werden konnte. Die erste Destinationsgründung im Kanton stellte aber zugleich die Frage nach

der Existenzberechtigung der Engadin Card. Denn eines der zentralen Aufgabengebiete, die Bündelung der Angebote und die Kommunikation derselben nach aussen, stand jetzt in der Leistungsvereinbarung, die der Kreis mit der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz abgeschlossen hatte. Welche Aufgaben also sollte die Engadin Card in Zukunft noch erfüllen, ohne in das Pflichtenheft der Destination einzugreifen?

Diese Frage wurde anlässlich der letzten beiden Generalversammlungen der Engadin Card AG diskutiert. In der Zwischenzeit hat der Verwaltungsrat drei Varianten ausgearbeitet und geprüft.

Rückkaufangebot für Aktionäre

Eine sieht die Einstellung der Engadin Card AG vor, eine andere die 100 prozentige Überführung der Gesellschaft in die Tourismusorganisation und eine dritte, und vom Verwaltungsrat favorisierte, die Aufteilung der Engadin Card AG in einen Kommunikationsteil der zur Tourismusorganisation geht, und in den Teil Kartenmanagement, der bei der Engadin

Card AG verbleibt. Im Februar dieses Jahres sind die Aktionäre informiert worden. Gleichzeitig wurde ihnen ein Rückkaufangebot für die Aktien der DMC Engadin Card AG zum Nominalwert von einem Franken unterbreitet.

Wie Markus Meili an der Generalversammlung vom letzten Donnerstag sagte, haben bis anhin knapp die Hälfte der Aktionäre von diesem Rückkaufangebot Gebrauch gemacht. Ziel sei es, möglichst viele Aktionäre zu diesem Schritt zu bewegen, so dass am Schluss praktisch nur noch die Bergbahnen und der Engadin Bus (Stadtbus Chur AG) als Aktionäre übrig bleiben würden. Das mache Sinn, weil die beiden Firmen als Ticketsystem-Betreiber ein grosses Interesse daran hätten, dass der Kartenmanagement-Teil bestehen bleibe.

Die Tourismusorganisation übernimmt von der Engadin Card die Kundendatenbasis für den elektronischen Newsletter und somit die Kommunikationsaufgaben. Der Newsletter wird einmal monatlich versandt und enthält neben aktuellen Informationen zur Region auch Spezialangebote für die Karteninhaber.

An der Generalversammlung wurde das finanzielle Dilemma, in dem sich die Engadin Card AG befindet, offensichtlich. Die jeweils auf drei Jahre abgeschlossenen Verträge mit den Partnern laufen aus und werden von diesen nicht mehr verlängert. Für Meili aus verständlichen Gründen: «Warum sollen mit der Engadin Card und der Destination zwei Organisationen finanziell unterstützt werden? Das macht aus Sicht der Partner keinen Sinn.»

Weniger Einnahmen

Das hat zur Folge, dass die Einnahmen aus den Partnerlizenzen im Geschäftsjahr 2008/09 um weitere knapp 24 Prozent eingebrochen sind und jetzt noch gut 50 Prozent der ursprünglichen Einnahmen betragen. «In drei Jahren wäre die Engadin Card AG bankrott», sagte Meili. Die jetzt getroffene Lösung sei die Beste für die Zukunft der Engadin Card AG.

Der Verwaltungsrat mit Markus Meili als Präsident, Dieter Heller als Vizepräsident, Martin Merz, Urs Grimm und Dieter Bogner wurde für ein weiteres Jahr wiedergewählt.

«Es besteht kein Veränderungsbedarf», so die Schlussfolgerung von Walther. Ganz anders hingegen klingt es im Unterengadin. So befürworten das Wirtschaftsforum der Nationalparkregion und die «IG Engadin Scuol» die KTA ausdrücklich. In einer Medienmitteilung schreibt die Interessengemeinschaft der zehn Unterengadiner Tourismusgemeinden, dass sie die KTA als «tragfähiges und zukunftsgerichtetes Instrument» erachtet, um die Finanzierung des Tourismus langfristig und modern zu sichern. Besonders positiv falle die «gerechtere Angebotsbesteuerung» auf. Ein zentraler Unterschied der KTA zur Kurtaxe ist, dass das Angebot eines Beherbergungsbetriebs, also die Anzahl der Zimmer oder die Grösse der Ferienwohnung, besteuert wird und nicht die Frequenz (die Anzahl der Übernachtungen). Laut IG Engadin Scuol führt dieser Systemwechsel zu einem «unternehmerischen Drive», weil die Unternehmer für ihren Erfolg nicht mehr bestraft werden. Auch befürwortet die Interessengemeinschaft, dass dank der KTA mehr Mittel als heute zur Verfügung stehen würden. Und diese seien dringend nötig im immer stärker werdenden Wettbewerb im Kampf um neue Gäste. Von Skepsis gegenüber einem zentralistischen System liest man bei der IG Engadin Scuol keine Zeile. Vorbehalte hat man einzig gegen bestimmte Detailregelungen. Dass die Hotels je nach Standard in «Komfortstufen» eingeteilt werden mit entsprechend höherer oder tieferer Tourismusabgabe, müsse zum Beispiel überdenkt werden. Oder für Hotelbetriebe, die im Winter nicht offen haben können, wäre eine Ausnahmeregelung zu finden.

Das Fazit aus dem Unterengadin ist aber ein ganz anderes als im Oberengadin. Nämlich: «Die neue Tourismusfinanzierung ist ein grosse Chance für alle Regionen.»

Als nächstes werden die Politiker über die Tourismusabgabe debattieren. Sobald die Regierung die über 100 eingereichten Vernehmlassungen ausgewertet hat, bringt sie das Gesetz in nur noch einer Variante in den Grossen Rat. Das Ziel ist es, dass dies im Herbst dieses Jahres geschieht.

Per 31. Oktober des letzten Jahres waren insgesamt 8122 Karten im Umlauf. Mit den VIP-Cards (inklusive Kreditkartenfunktion) wurde ein Umsatz von 740 501 Franken erzielt.

FDP-Fraktion bereitet Session vor

Silvaplane Am kommenden Freitag, 9. April, tagt die FDP-Fraktion des Grossen Rates unter dem Vorsitz von Fraktionspräsident Reto Nick, Igis, im Hotel Bellavista in Silvaplana/Surlej, um die kommende April-Session vorzubereiten. Gemäss einer Medienmitteilung stehen folgende Sachgeschäfte zur Beratung an: Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes und Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen. Im Weiteren werden auch verschiedene pendente Vernehmlassungen besprochen und zu Handen der FDP-Geschäftsleitung verabschiedet. Auch werden eingereichte und geplante parlamentarische Vorstösse vorbereiten. (pd)

HOTEL LAUDINELLA

WELLNESS Frühling

11. April – 11. Juni 2010

„Nirgends strapaziert sich der Mensch mehr als bei der Jagd nach Erholung.“

Laurence Sterne



Bei Buchung einer Massage ab CHF 65 geniessen Sie freien Eintritt zu Sauna und Dampfbad (CHF 30).

Anmeldung: T +41 (0)81 836 05 02, info@laudinella.ch, www.laudinella.ch

Gesucht per 1. September 2010 oder nach Vereinbarung:

med. Praxisassistentin (evtl. Teilzeitpensum)

in einer lebhaften Augenarztpraxis im Engadin.

Sind Sie flexibel, aufgestellt und verfügen über gute Deutsch- und Italienischkenntnisse, dann würden wir Sie gerne in unserem eingespielten Team begrüßen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, so zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Telefonnummer 081 851 00 00.

Schriftliche Bewerbungen mit Foto an:
Dr. med. P. Bernasconi
Via Retica 26, 7503 Samedan

176.770.878



Ermöglichen Sie finanzielle Direkthilfe in Notsituationen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.proinfirmis.ch

→ Spenden → Patenschaft



Skiclub Alpina St. Moritz

Clubrennen Riesenslalom

Samstag, 10. April 2010

Startnummernausgabe
Corviglia Selbstservice, 09.30 bis 10.30 Uhr

Gipfeli und Kaffee auf der Alpinahütte

Start 11.30 Uhr

Rangverkündigung nach dem Rennen auf der Alpina Hütte

176.770.945

Restaurant Hirschen
Samedan



Gesucht auf Ende April selbstständiger, gelernter

Koch

Nähere Auskunft gibt Ihnen gerne Frau Fontana, Telefon 081 852 13 70

176.770.907

www.engadinerpost.ch

GESUNDHEITZENTRUM UNTERENGADIN
CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA

Unter dem Dach «Center da sandà Engiadina Bassa» (CSEB) resp. «Gesundheitszentrum Unterengadin» gehen wichtige regionale Anbieter in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Betagtenbetreuung und Wellness einen gemeinsamen Weg. In der Nationalparkregion erwartet Sie eine wunderbare Umgebung mit vielseitigen Erholungs- und Sportmöglichkeiten.

Für den Betrieb «CSEB-Dienste» suchen wir **nach Vereinbarung** eine/n

Technische/n Angestellte/n (100%)

Hauptaufgaben:

Sie sind mitverantwortlich für die Bewirtschaftung und den Unterhalt der technischen Anlagen des gesamten Gesundheitszentrums Unterengadin.

Anforderungsprofil:

- abgeschlossene Ausbildung im technischen, elektrischen oder ähnlichen Bereich
- Verantwortungsbewusstsein
- Belastbarkeit und Selbstständigkeit
- Wohnsitznahme in Scuol (Pikettendienst)

Unser Angebot:

- selbstständige, interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
- moderne Infrastruktur
- angenehmes Betriebsklima
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- langfristige Anstellung und bei entsprechender Eignung die Möglichkeit, die Zukunft mitzugestalten

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Peter Schudel, Leiter Zentrale Dienste, Telefon 081 861 20 90, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an:

Center da sandà Engiadina Bassa
Personaldienst
Via da l'Ospidal 280, CH-7550 Scuol
Mail: personal2010@cseb.ch

«Wehweh und Bobo – Wissen, was Kindern wirklich hilft»



Der Abendkurs zum Thema Wundversorgung und Bagatellerkrankungen bei Kindern

13. April 2010, 19.30 Uhr
Golf Hotel des Alpes, Samedan

Information und Anmeldung:



Scuol Samedan St. Moritz
drogaria-mosca.ch

Telefon 081 852 48 95

SCUOL Zu vermieten

günstige Zimmer

für Angestellte/Saisonarbeiter
Tel. 081 864 12 15

176.770.948

Zu vermieten eine helle

3½-Zimmer-Wohnung

in S-chanf im 3. Stock. Nähe Bahnhof und Volg, ab 1. Mai 2010 oder nach Vereinbarung. Preis Fr. 1300.– inkl. NK, Garagenbox und Keller. Kontakt Tel. 079 776 85 12

176.770.951

In **St. Moritz** zu vermieten
unmöblierte, kleine

2-Zimmer-Wohnung

ab sofort oder 1. Juni, Fr. 1400.– inkl. NK
Tel. 079 328 07 76

176.770.934

3-Zimmer-Wohnung

im Fextal an Ehepaar oder Familie zu vermieten per 1. Juni oder nach Vereinbarung. Miete Fr. 1940.–. Bedingung: Nichtraucher, Hauswarttätigkeit (separate Vergütung).

Telefon 044 462 71 91 oder
Telefon 078 657 03 67

176.770.932



LifestyleHomes
ANNAMARIE PIACENTE

Zu verkaufen
in La Punt-Chamues-ch
grosse, lichtdurchflutete

5½-Zimmer-Wohnung

Auskunft unter:
Telefon 0041 79 286 24 35

Unser Baby!

Kennen Sie die
pro juventute Elternbriefe?

Alle Infos zu Gesundheit, Entwicklung
und Erziehung ihres Kindes für junge Eltern!
Informationen unter

projuventute.ch



Engadiner Post

POSTA LADINA

Aus dem Engadin. Für das Engadin. Von Engadinerinnen.

Ja, ich will die Informationen über das Engadin, das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

- ☐ ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 19.–
- ☐ ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 97.–
- ☐ ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 116.–
- ☐ ein Jahres-Abonnement für Fr. 169.–

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Faxen an Telefon 081 837 90 91 oder Telefon 081 861 01 32

Für telefonische Bestellungen: Telefon 081 837 90 80 oder Telefon 081 861 01 31

Mail: abo@engadinerpost.ch

Kein Briefpapier?

Wird sofort gedruckt.

Alles in einem Haus.
info@gammeterdruck.ch



Die Druckerei der Engadiner.



Rotkreuz-Fahrdienst

Mobil - auch im Alter, bei
Krankheit oder Behinderung

Telefon 031 387 71 11
fahrdienst@redcross.ch

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera

Samedan

Zu vermieten per 1. Juli 2010
grosse, sonnig und zentral gelegene

3½-Zimmer-Wohnung

mit Wohnküche, Badezimmer, sep. WC, Balkon, Keller und Garage. Interessenten melden sich unter Tel. 081 852 57 57, ab 19.00 Uhr oder Tel. 044 201 21 74 Bürozeiten. Miete Fr. 1970.– inkl. Nebenkosten.

Bin noch den ganzen
April/Mai für Sie da
(Ferien im Juni)

Nails/Kosmetik/Manicure

Pedicure SFPV/Epilationen



Charlotte Robbi
Via dal Bagn 6, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 27 07, Tel. 079 433 68 45

176.770.571

zu kaufen gesucht

alte, uralte und ausgediente

Orientteppiche

Tel. 056 534 62 71 oder 079 236 19 65
orientteppich@gmail.com

alaCasa.ch

Erstvermietung 3 1/2-Zimmergarten- wohnungen in Samedan

Per 1. Juli 2010 vermieten wir ganzjährig zwei grosszügige und sonnige 3½-Zimmerwohnungen (HNF 65 und 85 m2) mit Gartensitzplatz. Für den stilvollen und luxuriösen Innenausbau dieser Ferienwohnungen werden unter anderem Bündner und Italienischer Granitstein, italienisches Glasmosaik oder edles Eichenholz verwendet. Die modernen Bulthaup-Küchen mit V-Zug-Geräten, die grosszügigen Nebenräume sowie die eigenen Waschküchen runden diese einmaligen Angebote ab.

Für weitere Informationen oder eine persönliche Besprechung steht Ihnen Herr Andry Niggli (andry.niggli@niza.ch) gerne zur Verfügung und freut sich auf Ihre Kontaktnahme.



NIGGLI & ZALA AG
CH-7504 Pontresina
T +41 81 838 81 18
info@niza.ch www.niza.ch



Ein Partnerunternehmen von alaCasa.ch, Experten für Wohnraum

Forschung ist auch für Mädchen spannend

Schüler aus Ftan auf Besuch in Davos

Forschung ist faszinierend. Das erfuhren 27 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Hochalpinen Instituts Ftan in fünf renommierten Davoser Forschungsinstituten.

Das Pilotprojekt «Davoser Zukunftstag» will vor allem junge Frauen für eine akademische Karriere sensibilisieren und informiert über herausfordernde Forschungsarbeitsplätze im Kanton Graubünden. Forscherinnen aus Davoser Instituten gewährten den jungen Engadinerinnen aussergewöhnliche Einblicke in ihre Arbeit und in ihre Laufbahn. Bei Führungen eröffneten sich den Jugendlichen neue Sichtweisen über die Vielschichtigkeit dieser spannenden akademischen Berufe.

Initiiert wurde das Pilotprojekt von der Stabstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann in Zusammenarbeit mit Davos, dem Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) und dem Hochalpinen Institut Ftan. Die beteiligten Forschungsinstitute waren neben dem bekannten SLF das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos,

das Swiss Institute of Allergy and Asthma Research SIAF, die AO Foundation und das Global Risk Forum.

Geht Euren eigenen Weg
Alle Führungen waren äusserst interessant und lehrreich und brachten den jungen Menschen sowohl berufliche Zukunftsperspektiven wie auch nützliche Infos und Inputs für ihre Laufbahn. Bereichert wurden die Referate durch das Aufzeigen der persönlichen Werdegänge der Referentinnen. Sie erzählten über die erlebnisreichen Zeiten in Studium und Praktika sowie von Auslandsaufenthalten und internationaler Zusammenarbeit. Die Schülerinnen und Schüler bekamen auch Antwort auf brennende Fragen zu Vereinbarkeit von Karriere und Familie, Partnerschaft in Karriere und Ehen sowie zur Stellung der Frau in Forschungsberufen. Tipps, wie Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen seien, den eigenen Weg zu gehen, eigene Wünsche und Fähigkeiten als Gelegenheiten und Chancen zu nutzen. Auch wurde den Gymnasiasten nahe gelegt, möglichst viele Erfahrungen in verschiedenen Sommerjobs wahrzunehmen.

Marcia Phillips, Forscherin am SLF, meinte, dass jeder Job zur Finanzierung des Studiums wertvolle Kontakte schaffen würde. Man solle sich auch nicht scheuen, bei falscher Studienwahl schnellst möglich zu wechseln. Verschiedene Wege würden zum Ziel führen, eine frühzeitige, überlegte Planung der Zukunft sei aber sinnvoll. Solche Inputs fanden offene Ohren und gaben den Schülerinnen und Schülern aus Ftan Mut.

Mädchen wollen Erfüllung im Beruf
Das abwechslungsreiche Tagesprogramm bot den vier geschlechtergetrennten Gruppen zwei Führungen. Auffallend war, dass der gleiche Vortrag in der männlichen Gruppe eine ganz andere Dynamik bekam als bei den Klassenkameradinnen. So wurde der Schwerpunkt der Referentinnen bei den Führungen der Jungs mehr auf das Technische und bei den Girls mehr auf die Karriere gelegt. Unterschiede zeigten sich auch bei den Fragen. Die Jungs fragten unverblümt, wie es mit der Bezahlung aussehe, und die Zuhörerinnen interessierte mehr die Erfüllung in Beruf mit oder unter Einbezug einer Familie. Diese Unterschiede zwischen den Geschlechtern scheinen immer noch tief verankert zu sein.

Corinne Gut Klucker



Marcia Phillips, Forscherin am SLF in Davos, gibt den Schülerinnen aus Ftan Einblicke in das bekannte Institut für Schnee- und Lawinenforschung.
Foto: Corinne Gut Klucker

«Piano & Forte»-Ausflüge mit Clown Olli...

Snow and Symphony-Kinderkonzert

Clown Olli ist ein genialer Spassmacher und ausgezeichneter Pantomime. Am vergangenen Mittwoch bot er ein auf Allergjüngste, Junge und Junggebliebene zugeschnittenes, buntes Unterhaltungsprogramm.

INGELORE BALZER

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn füllte sich der Vorraum zum St. Moritzer Konzertsaal im Hotel Laudinella mit einer enorm grossen und quirligen Kinderschar. Dabei auch die herzigen «Piepmätze» der St. Moritzer Kindergärten, deren strahlenden Augen man ansah, wie sehr sie sich auf dieses besondere Ereignis freuten.

Diszipliniert und dirigiert von ihren Lehrkräften sowie natürlich einigen Mammis, Pappis und Omis wurden die Zuschauerplätze erobert. Und dann kommen immer wieder diese herrlichen Momente, die alle erwachsenen Zuschauer stets erneut begeistern bei Kinderanlässen: Es knistert nur so von Elektrizität und Spannung im ganzen Raum, aber schlagartig wird es dann auf einmal muksmäuschenstill, da Clown Olli auf dem Podium erscheint.

Der 1953 in Zürich geborene Künstler startete vor rund 20 Jahren erfolgreich seine Solokarriere und feiert bis heute Triumphe an zahlreichen internationalen Festivals in ganz Europa und Übersee. Neben vielen anderen Auszeichnungen gewann er unter anderem den ersten Preis am «Clown Planet International» im baltischen Riga und den «Golden Nose Award» am Clownfestival in Kopenhagen. Was für ein Glück, ihn nun schon zum zweiten Mal in St. Moritz zu erleben!

Waghalsige Kunststücke...
Spätestens bei der Reinigung des auf der Bühne platzierten Flügels (Olli setzt dafür aparterweise eine Persil-Sprühflasche ein) hatte man als Zuschauer doch riesengrosse Bedenken, ob ein echter «Steinway» diese Prozedur überstehen würde. Aber es erwies sich bereits im weiteren Programmverlauf, dass dieses Instrument eine raffinierte Imitation war. Mit anderen Worten: ein herrlicher Gebrauchsgegenstand für Olli Hauensteins akrobatische Künste. Dazu gehören natürlich



Clown Olli zeigt, wozu man einen Flügel alles gebrauchen kann.

Foto: Lucia Aronsky-Elser

Seiltanz-Akrobatik auf dem Rand des offenen Flügeldeckels, Jonglieren mit Saiten oder Tasten, Imitation einer Skiabfahrt oder Fallschirm-Absprünge. Dass dieses originell-vielseitige Instrument sich auch einsetzen lässt als Spieluhr, Kinderwagen oder Grammophon hat dann wohl kaum jemanden noch überrascht!

Ideen muss man haben und über diese verfügt dieser Clown in überaus reichem Masse. Zu bedenken bei all diesen Flügel-Umwandlungen ist allerdings (und Olli hat vergessen, die Junioren vor Nachahmung zu warnen!) dass einige der zuschauenden Junioren derart fasziniert sein könnten von den ausserordentlichen Verwendungsmöglichkeiten, dass man diese Programmvorschläge wahrscheinlich dem Lehrer in der nächsten Klavierstunde unbedingt einmal ans Herz legen muss, damit die Lektion eine neue Gestaltung erhält.

...und schräger Klassik-Verschnitt
Natürlich liess sich Clown Olli dann auch noch zu einigen Mustern seiner Klavierkünste hinreissen, wandelte herzergreifend im Mondschein mit Beethoven, trabte durch den Regen mit Chopin und versuchte sich auch an den Koloraturen der mozartlichen «Königin der Nacht». Sekundiert von einem Partner hinter der Bühne (Licht- und Toneffekte) entfachte er ein kleines Feuerwerk zündender Gags und Ideen, die die Lachmuskeln der kleinen Zuschauer auf das fleissigste massierten. «Zugabe, Zugabe» erbetelten sie wieder und wieder und davon hatte Olli selbstverständlich noch einige in petto. Die wohl schönste am Schluss: mit dem «O sole mio» auf der singenden Säge!

Eine beglückende und inspirierende Veranstaltung, die dem jungen Publikum sicherlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Beglückender Kammermusikabend

Poschiavo Am vergangenen Donnerstag fand in der evangelischen Kirche Poschiavo das Konzert der «The Young Hokkaido Chamber Players» aus Japan statt. 18 begabte junge Musikstudenten der University of Education, Sapporo, und zwei ihrer Professoren machten auf einer Konzertreise durch Finnland, Deutschland und die Schweiz auch Halt in Poschiavo. Kein Weg ist Friederike Kienle, der Leiterin der Gruppe, zu weit! Sie schenkten allen, die dort waren einen unvergesslichen Abend.

In verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen spielten und sangen die Studenten gemeinsam mit ihren Professoren Werke von Mozart, Schubert, Reinecke, Bach, Telemann und Schumann. Nicht nur technisch spielten die Studenten auf einem ungewöhnlich hohen Niveau, sie vollbrachten auch musikalisch eine Meisterleistung: Das Zusammenspiel der Instrumente, die Sensibilität, mit der sie miteinander in Beziehung traten, liessen eine intensive musikalische Arbeit

an den einzelnen Stücken erlebbar werden. Auch die Art wie die Musiker, die noch nie in einer Kirche gespielt hatten, nach und nach mit der Akustik des Raums in Beziehung traten, war beeindruckend.

Als Zugabe sangen alle Musiker gemeinsam ein japanisches Volkslied, mit Cello- und Klavierbegleitung, von einer Studentin selbst arrangiert. Das Publikum gab Standing Ovariations und viele hatten Tränen in den Augen.

Diese erste Konzertreise nach Europa habe ihre Studenten innerlich unglaublich bereichert, sagte Friederike Kienle nach dem Konzert. Die Fahrt mit der Rhätischen Bahn von Chur bis Poschiavo und der Aufenthalt dort sei für alle etwas sehr Besonderes gewesen.

«Das schöne an der Musik ist, dass man den Menschen überall auf der Welt etwas zurückschenken kann», sagte sie zum Abschied. Wer dieses wunderschöne Konzert gehört hat, muss ihr recht geben: Man ging reich beschenkt nach Hause. (Einges.)

Blick in Nietzsches Text-Werkstatt

Sils Morgen Mittwoch, 21.15 Uhr, hält Peter André Bloch, Stiftungsrat Nietzsche-Haus, im Hotel Waldhaus Sils-Maria, einen Vortrag zum Thema «Nietzsche als Textkomponist. Von der Handschrift zur Gesamtausgabe», mit Rezitationen, Interpretationen, Lichtbildern. Der Vortrag versucht, einen Einblick in Nietzsches poetisches und essayistisches Schaffen zu vermitteln. Was machte sie zu etwas Besonderem, ganz Neuem? Welches war der Einfluss der Landschaft auf sein Schaffen? Welche Visionen löste sie in ihm aus? Und welches waren die Grundfragen, die er aufzuwerfen wagte? Es wird auch auf den kürzlich erschienenen Erinnerungs- und Dokumentationsband «Friedrich Nietzsche. Handschriften, Erstausgaben und Widmungsexemplare. Die Sammlung Rosenthal-Levy im Nietzsche-Haus in Sils Maria» hingewiesen.

Am Freitag, 9. April, 11.00-12.30 Uhr, führt Bloch durchs Nietzsche-Haus und seine Sonderausstellungen.

Tras il muond da crocodils ed anacondas

Madlaina Semadeni: «Mia vita in Bolivia» 3

Dal 2008 es Madlaina Semadeni emigrada in Bolivia, illas plan-üras dal Amazonas. Seis hom bolivian ed ella possedan üna parcella immez il god tropic e lavuran ill’agricultura. Hoz quinta ella dal viadi be aventüras pro «Don Jorge».

MADLAINA SEMADENI



Cur ch’eu sun rivada in Bolivia vaivan meis hom Osben e noss lavuraints fingià semnà «yuca» (manioc) e nus spettaivan sùls sems da bananas per semnar nos chomp. Ün cuntschaint dad Osben ans vaiva fat ün’offerta da’ns vender 600 plantinas ed uossa vaiv’na da spettar ch’el giaja a chavar oura las ragischs da las plantas per vender a nus. Mo el nu faiva mai inavant culla lavur ed ün di vaina gnü avuonda da spettar e vain dit: «Lura traina a nüz il temp e gian a far üna visita a don Jorge». Quai es ün cuntschaint dad Osben chi viva da löntsch davent da Trinidad.

Pro don Jorge as riva be a pè, cun ün aviunin o a chavagl perquai chi nu dà ingünas vias. La bunura a las 08.00 d’eira la partenza. Osben m’ha manà pro ün lö ed ha dit: «Da quia davent partina». Eu n’ha guardà intuorn e n’ha dumondà: «Ed ingiò es il bus?» Osben ha muossà sün ün camiun ed ha dit: «Là». Oha!

Osben es rampignà sül camiun ed eu staiva be tais suotaint e guardaiva amunt. «Eu nu riv sü», n’haja dit. «Dà teis man». Osben ed ün dals homens chi d’eira fingià sül camiun m’han lura trat sü. Eu am sentiva sco ün sach da mailinterra chi penda aint il ajer. Casü n’haja lura badà cha’l camiun d’eira plain glied e cha’ls bolivians tgaivan il scuffel da verer a quista estera chi d’eira massa pluffra per rampignar sün ün camiun. Quai am d’eira vaira penibel.

Il viadi cul camiun ha dürà tschinch uras e nus vaivan tuot il temp da far



Üna punt «indigena» immez la bellezza dal god tropic da l’Amazonas bolivian.

üna goba per na cloccar aint il cheu vi dal tet. I nu d’eira propi na fich pachific perquai cha tuot la via d’eira plain fouras e nus gnivan büttats insü ed ingiò ed invia ed innan. Cur cha nus eschan rivats a San Ignacio, üna citadina pitschna, vaina vulgü ir a mangiar giantar. Mo il Pick-up chi’ns transportaiva inavant d’eira fingià pront, temp per giantar nu d’eira plü. Mo bain, vaina pensà, lura cumpraina dimena alch illa butia dal prossem cumün ed eschan partits inavant. Cur cha nus eschan rivats davo duos uras i’l prossem cumün s’han dit ils indigens cha la butia saja serrada, cha la posseura saja ida a Trinidad. Üna vaira pulenta. Tuottadi nu vaina mangià nüglia ed uossa cumanzaiva pür la part intensiva da nos viadi: il trekking da plüssas uras tras champogna e god. Mo i nu’ns es restà ünguott’oter: nus vain tut las buschas ed eschan partits.

Panica illa palü

Davo pac toc eschna rivats pro üna palü enorma. Eu sfuondraiva adüna daplü. Eu n’ha lura tschüff panica, mo Osben m’ha spiegà ch’eu nu giaja suot perquai cha’l fuond suotaint saja dür, ch’eu stopcha be far pass plans e verer pro da na perder l’equiliber. Quai nu

d’eira simpel. Cul temp m’es gnüda la belma fin pro la schnuoglia e l’aua fin pro’l batschigl. Eu n’ha cumanzà ad iperventilar e n’ha gnü fadia d’am calmar. Davo ün mumaint ha Osben tut la macheta oura da la buscha. Pür ün pèr uras plü tard n’haja ris-chà da dumondar perche ch’el ha fat quai. «Per vi da las anacondas», d’eira sia risposta.

Davo la palü eschna passats tras üna cuntrada bellischma ed eir sch’eu d’eira bletscha nu vaiva propcha fraid. Cur chi ha cumanzà a dvantar s-chür vaina chattà üna chasa abandunada ed Osben ha miss sü la tenda. Eu vaiva uschè fom ch’eu d’eira tuot debla e vaiva sturnizis. Tuot as volvaiva. Osben es i a tscherchar nuschs da cocos, nosa tschaina. Mo il sturnizi es listess restà.

La prosma bunura eschna partits e vain fat üna bella spassegiada tras il god tropic. Cur cha nus eschan rivats our dal god vaina vis üna chasina e la duonna chi staiva là ans ha servits ün bun püschain e nus vain pudü proseguir noss viadi cun novas forzas. La duonna ans vaiva regalà eir toronjas, quai sun grapefruits. Quellas vaivan ün bel pais, mo nus savaivan cha plü tard füssa pussibel chi nu dà plü

aua frais-cha e cha lura eschna cuntaints d’avair ils früts.

Davo cha nus eschan chaminats duos uras, eschna rivats pro ün flümin. Sülla riva vis à vis giaschaivan crocodils aint il sulai. Eu n’ha guardà aint per Osben: «Na am dir cha nus stuvain ir tras quist’aua!» «I nu’ns resta nügli’oter», ha manià Osben. Nus vain trat oura las buschas per tillas portar sur noss cheus ed eschan ils aint ill’aua. Cur cha nus d’ieran illa mità dal flüm sun trais crocodils sglischits tuot elegant aint ill’aua e sun nodats in nossa direcziun. Nus eschan chaminats plü svelt e d’ieran cuntaintschems cur cha nus eschan rivats a l’otra riva. Quista situaziun d’eira talmaing surreala cha in quel mumaint nun haja gnanca gnü temma!

Eir quel di eschna its a pe tuot il di, nus eschan chaminats tras aua, tras god tropic, tras planüras enormas da la pampa ed eschan eir amo its a perder per var trais uras. Cur chi cumanzaiva a far not eschna a la fin rivats. Stangels mo cuntaintschems vaina miss sü nossa tenda pro don Jorge ed eschan its a dormir.

In meis prossem artichel quint eu lura co cha Osben ed eu eschan its a tscherchar ün tigher.

Seria: «Mia vita in Bolivia»

Madlaina Semadeni ha 26 ons. Ella deriva dad Andeer, es però colliada fich ferm cull’Engiadina causa cha seis genituors sun tuots duos da Tschlin. La famiglia ha üna chasa a Tschlin e Madlaina Semadeni ha passantà bleras eivnas da vacanzas a Tschlin. Davo ils temps da scoula ha ella passantà ün temp in America dal süd, ha impris a cugnuoscher seis hom Osben e dal 2008 è’la emigrada in Bolivia, il pajais natal da seis hom. Els vivan a Trinidad, üna citadina illas planüras dal Amazonas. Insembel possedan els üna plantascha da bananas illas planüras dal amazonas bolivian. Illa seria «Mia vita in Bolivia», chi cumpara adüna la fin dal mais illa «Posta Ladina», quinta ella da seis minchadi bolivian, dad aventüras, plaschairs e problems. (pl)



Madlaina Semadeni as fua tras la palü – tanter oter eir il dachasa dad Anacondas.

Ün mical spass culla Musica da Scuol

Concert da prümavaira a Scuol

La Società da musica Scuol ha tratgnü ils spectatuors cun melodias cuntschaintas ed ün program varià. Üna sairada da trategnimaint reuschida cun üna prestaziun musicala unitaria.

NICOLO BASS

«Chi nu cugnuoscha ils duos veglins sül balcun da la Muppet Show», ha dumandà il moderatur Gian Janett, davo cha la Società da musica Scuol ha sunà sco prüm toc «The Muppet Show Theme». Tenor il rier dals spectatuors sun ils duos veglins amo cuntschaints a tuots e tuot chi cugnuoscha amo la funcziun da quistas duos personas terriblas: nempe rögnar e reclamar. La show da la Società da musica Scuol in occasiun dal concert da prümavaira in gövgia passada es intant ida inavant cul toc cuntschaint «Nessun dorma» da Giacomo Puccini. Davo quista ballada plü quieta d’ieran ils passa 40 mu-

sicants e lur dirigent Reto Mayer pronts per la sfida «Lord of Seven Seas» da Kees Vlak, ch’els han tschernü sco toc da gara per la festa districtuala a Silvaplana. Ün toc pretensius chi quinta l’istorgia d’üna gronda barba spaziala chi ramassa l’on 3000 tuot la vita sün terra per ir in direcziun d’ün meglder temp. La prüma rapreschantaziun publica respectivamaing la prüma prouva generala da l’ouvra da concorrenza es gratiada a las musicantas ed als musicants da Scuol ed els han uossa amo duos mais e mez per glimar vi dals detagls.

Il concert es segui cun «Caruso» da Lucio Dalla sco omagi ad Enrico Caruso chi’d es mort l’on 1921. Il medley «Ein bisschen Spass...» ha lura definitivamaing pisserà per trategnimaint musical illa sala cumünala a Scuol. Avant co cha la Società da musica Scuol ha invidà dūrant la posa ad ün aperitiv han ils musicants amo cuntantà ils giavüschs dals spectatuors cun la marcha «Slaidburn» da William Rimmer. Impustüt ils bassists han quia pudü muosar lur fermezza ed han demuossà im-

preschiunantamaing a plaschair dals spectatuors quant chi cumporta, sainza chi dà sfessas in lur instrumaints.

Program da trategnimaint

Davo la posa ha la Società da musica Scuol cuntinuà cun lur program divertent. Al toc «Larunda» da Charlie Schmid sun seguidas melodias da la

cuntschainta gruppa ABBA cul titel «Mamma mia». Eir oters interprets e melodias cuntschaintas sun gnüdas interpretadas da la musica da Scuol. Da manzunar sgüra il toc «Lady in Red» da Chris De Burgh o las melodias da la seria «Sex and the city». Las musicantas ed ils musicants da Scuol han persvas dūrant tuotta saira cun lur



La Società da musica Scuol ha pisserà in gövgia saira cun lur concert da prümavaira per spass e trategnimaint. fotografia: Nicolo Bass

musicalità unitaria sainza grondas diferenzas. Eir il program dominà da tocs da trategnimaint ha persvas il public ed ils spectatuors s’han giavüschà amo qualche supplementaints. Quist grond applaus ha la musica onurà culla marcha «Gruss aus Wikon» chi’d es eir gnüda tschernüda per la concorrenza da marchar in occasiun da la festa districtuala da musica a Silvaplana dals 19 e 20 gün. Davo quista marcha ha il dirigent Reto Mayer, chi maina la musica daspö 19 ons, e la presidenta Annatina Filli (intuot 11 ons presidenta) survgni ün bel sgrafito per lur prestaziuns.

Il concert da prümavaira a Scuol es i a fin cul listess toc sco cha la sairada ha eir cumanzà. Nempè il toc da la Muppet Show. E l’ultim pled han cuntschaintamaing ils duos veglins sül balcun cun lur critica e commentars. Però il concert da prümavaira ha plaschü e tratgnü eir ad els. E sch’els vögljan propcha tscherchar üna piculezza o ün detagl da criticar, schi forza unicamaing las soccas albas da la prüma flöta a travers.

Proget innovativ cun importanza turistica

Sairada d’orientaziun a regard las visiuns Minschuns

Ils Jauers stan davo «lur» regiun da skis Minschuns. Quai es gnü constatà in occasiun d’üna sairada d’orientaziun. 171 cunter 4 preschaints s’han declerats pronts da sustgnair il proget d’ün nouv access illa regiun da skis per duos milliuns francs.

NICOLÒ BASS

L’interess per las infuormaziuns da la Pro Minschuns es stat fich grond. 176 persunas da tuot la Val Müstair sun seguidas a l’invid per la sairada d’orientaziun in marcurdi passà a Müstair. E quellas han tut cogniziun da tuot quai chi’d es passà dūrant ils ultims trais ons, da l’andamaint da la stagiun scursora e natūralmaing eir da las visiuns per l’avegnir.

La Pro Minschuns exista da trais partenaris: Ils Implants da sport SA Val Müstair, il Cumün Val Müstair e’l Turissem Val Müstair. Vito Stupan, president da l’Implant da sport SA, es stat surprais da la gronda partecipaziun ed el ha constatà cha Minschuns interessa ed occupa a tuot ils Jauers. Quai han eir muossà tenor el ils ultims trais ons ingiò cha raduond 1000 voluntaris han prestà blera lavur illa valur da bundant 500 000 francs. L’infrastructura s’vess es tenor las explicaziuns dal president e dal manader da gestiun Daniel Pitsch baineschi 35 ons veglia, però revaisa ed in bun stadi.

Pendiculara Tschierv – Minschuns

L’implant da sport Minschuns es avert dūrant raduond 100 dis, pel solit dals 15 december fin als 25 marz. Sco cha Thomas Malgiaritta, commember dal cussagl administrativ ha declerà, visitan in media raduond 350 persunas al di l’implant da sport. Schi’s resguarda tuot ils abitants da la Val Müstair e tuot las pussibilitats da pernottaziun exista üna capacità in media da 900 persunas. Perquai han ils respunsabels miss il böt da ragiundscher üna media da 500 persunas al di. «Scha 150 persunas daplü al di visitessan l’implant da sport Minschuns füssan tuot ils problems evas», declera Malgiaritta. Per ragiundscher quist böt ha il cussagl administrativ perquai stuvü evaluar ed analisar la situaziun actua-



Regiun da skis Minschuns: L’attractività dess gnir mantgnüda cun üna nouva pendiculara da Tschierv sün Alp da Munt.

la. In dumanda staivan las variantas da mantgnair l’infrastructura i’l stadi d’hoz o da serrar l’infrastructura e schoglier la società anonima. Els s’han però decis per la terza varianta: Da fabricar oura l’innaivaziun e las lingias da transport d’aua da Tschierv a Minschuns. Pro vain la visiun d’üna pendiculara (Windenbahn) o d’üna s-chabellera da Tschierv fin Alp da Munt. Insembel cul proget d’innaivaziun dad 1,4 milliuns francs e’l fabricar oura la pista Minschuns – Valplauna – Tschierv, s’amuntan ils cuosts a 6,5 milliuns francs cun üna s-chabellera nouva o 10 milliuns francs cun üna pendiculara. «Nus preferin ed eschan persvas da la varianta gronda cun üna pendiculara davent da Tschierv», ha declerà Malgiaritta. Els avantags per quista varianta sun tenor Daniel Pitsch il mantegnimaing plü favurivel cun damain persunal. «Nus vain fat quint cun cuosts da gestiun da 50 000 francs per la pendiculara», declerà’l ed agiundscha, «il mantegnimaing per üna s-chabellera es bler plü ot». Pro vain l’avantag ch’üna pendiculara es plü simpel realisabla e po gnir tutta in funcziun eir da not. Sco cha Vito Stupan ha declerà als preschaints esa quist on previs dad ir

in tschercha dal la munaida necessaria e dal 2011 fin 2012 da manar tras il fabricat. El ha fingià pichà porta pro differentas instanzas chantunalas e federalas ed eir pro differentas organisaziuns. «Adüna haja gnü nom cha il prüm esa da fusiunar ils cumüns e da renovar l’ospidal. E pür lura as poja discuorrer da visiuns da Minschuns», declerà’l. Quists progets sun uossa gnüts realisats ed uossa esa da far quist’investiziun i’l avegnir turistic in Val Müstair. Eir Andrea Könz, presidenta dal Turissem Val Müstair, ed ulteriurs preschaints conferman l’importanza turistica d’ün simil proget. Perquai saja ün bun access illa regiun da skis indispensabel e da resguardar sco prioritari.

Oters preschaints vezzan quai ün pa differentamaing ed as giavüschessan il prüm da fabricar oura o rimplazzar ils runals existents e pür lura da stübgiar vi da pendiculars chi garantischon l’access. Adonta da las differenzas a regard ils detagls stan tuot ils preschaints davo «lur» regiun da skis Minschuns e vezzan la necessità da gnir activs. «Tantüna tocca Minschuns daspö 35 ons pro’ls Jauers», declera Georg Fallet, grondcuschier Val Müstair.

L’uniun fa la forza

Per Arno Lamprecht, president cumünal da la Val Müstair, esa uossa ura d’investir in progets turistics. Pel cumün Val Müstair füssa pussibel d’investir üna somma da duos milliuns francs illa visiun Minschuns, ha declerà Lamprecht. «Nus stuvain uossa far quist sforz», es el persvas, «perche far nüglia füss ün pass inavo». Per el esa uossa il mumaint d’investir i’l turissem respectivamaing d’investir i’l avegnir da la Val Müstair.

In üna dumanda da princip han declerà 171 cunter quatter preschaints da sustgnair las visiuns da la regiun da skis Minschuns cun üna contribuziun cumünala da maximalmaing duos milliuns francs.

Quista decisiun dess esser üna glüm verda per cuntinuar culs progets e per ir in tschercha da la munaida restanta. Tenor il capo cumünal Arno Lamprecht vain uossa preparada la missiva sur d’üna contribuziun da duos milliuns francs a man d’üna votumaziun a l’urna. Lamprecht es fich cuntaint cul andamaint da la sairada ed es persvas cha cul resultat da la dumanda da princip s’haja dat ün cler signal e muossà unità e forza pels prossems pass.

Lavinuoz: Surdatta da la concessiun d’aua

Lavin La radunanza cumünala da Lavin ha decis in mardi passà, cun unanimità da vuschs, da surdar la concessiun dal dret d’aua vi dal flüm dal Lavinuoz per la producziun d’energia electrica a la società anonima «Ouvra Electrica Lavinuoz Lavin SA» (in fundaziun). La concessiun es previsa per üna dūrada da 60 ons, resalvada resta l’approvaziun tras la Regenza Grischuna.

Implü ha la radunanza approvà ün credit dad 1,4 milliuns francs per la partecipaziun dal cumün da Lavin vi dal chapital d’aczijs. Preschaints d’eiran sper 39 votantas e votants ils experts da la cumischien preparatoria. Pro l’ouvra planisada as tratta d’ün’ouvra pitschna chi vain sustgnüda per ledscha cun ün’indemnisaziun chi cuerna ils cuosts da la furniziun d’electricità. Quella garantischa dūrant ils prossems 25 ons cha l’energia prodütta vain indemnisada cun ün presdch fix.

Süll’ottezza da l’Alp Lavinuoz Daudoura sün 1737 m.s.m vain l’aua in-

chaschada e manada tras üna lingia da squitsch suotterrana cun üna pendenza da 358 m fin pro la turbina chi vain installada in ün stabilimaing sper la sarinera. Id es previsa üna producziun annuala daesch milliuns ukw, quai chi cuerna il bsögn da ca. 2500 chasadas. Ils cuosts d’investiziun sun previs cun 13 milliuns francs.

Fin pro l’approvaziun dal proget tras la Regenza vain il proget accumpagnà tras üna società simpla, chi vain in seguit transmüdada in üna società anonima «Ouvra Electrica Lavinuoz Lavin SA». Il cumün da Lavin as partecipe-scha cun 70 pertschient, Alpiq EcoPower AG cun 25 pertschient, e la firma Straub AG cun 5 pertschient. Dūrant l’on 2013 esa previsa da pudair cumanzar culla producziun d’energia. Causa chi’s po spettar cha la quantità d’aua restanta i’l Lavinuoz sarà per finir bainquant plü ota co prescrit nu müdarà l’aspet dal Lavinuoz relevantamaing. A l’ecologia dal Lavinuoz sco flüm vivaint es gnüda attribuida la plain’attenziun. (sp)

Scuol Il cussagl cumünal da Scuol ha lantschà per il Center da passlung a Manaröl previs üna concorrenza d’architectura tanter ils architects indigens. Tenor Jon Domenic Parolini, capo cumünal da Scuol, han quels temp fin la fin da mai d’inoltrar lur progets innovativs. «Nus lain preschantar e decider al principi da gün sur dals differents progets», declera il capo cumünal. El sperescha da pudair realisar il Center da Passlung d’utuon tard o il plü tard da prümavaira bod.

Tenor üna prüma calculaziun da cuosts prevezza il cumün da Scuol ün import dad 1,35 milliuns francs per realisar la part suot dal stabilimaing public süll’otezza dal plan terrain. Quia dess gnir integrà il Center da passlung ed üna butia da sport e servir da stà per activitats outdoor. Il cussagl cumünal es intant amo in tschercha da partenaris. Illa part sura dal stabilimaing dessan gnir realisadas abitaziuns per indigens. Causa cha’l cumün nu vool realisar s’vess quistas abitaziuns es il cussagl cumünal eir quia in

tschercha da partenaris ed interessents.

Sco cha Parolini ha orientà ultimamaing in radunanza cumünala, survain il cumün ün credit da 350 000 francs dal Chantun e da la Confederaziun cullas cundiziuns da 0,5 pertschient fit per la dūrada daesch ons. Implü ha il Chantun acconsenti ün import our dal fondo per progets innovativs da raduond 59 000 francs a

Commentar

Confessiun per Minschuns

NICOLÒ BASS

Ils Jauers han confessà impreschiunantamaing lur amur per la regiun da skis Minschuns. 171 da 176 persunas han dat glüm verda per cuntinuar e provar da realisar la visiun d’üna pendiculara chi maina da Tschierv fin sün Alp da Munt, immez la regiun da skis Minschuns. Els han dafatta dat l’impromischiu da princip per finanzia las visiuns cun ün import da duos milliuns francs. Quai davo cha’l president cumünal Arno Lamprecht ha declerà cha quist import maximal füss disponibel per ün proget da grond’importanza turistica. Però uossa cumainza pür la lavur.

Uossa esa da pichar porta pro las instanzas chantunalas e federalas, chi fin uossa han miss otras prioritats in Val Müstair. Ils Jauers han fat il prüm pass. Ün pass fich important. Ed uossa dependa da quistas instanzas, scha las visiuns in Val Müstair dvaintan vardà.

Ma eir in Val Müstair daja amo lavur. Perche eir quia nu s’haja intant oter co be üna confessiun per Minschuns. Sur da l’import da duos milliuns decidarà nempe pür la votumaziun a l’urna. Fin quella jada daraja amo qualche discussiun sur da detagls importants e main importants. Ed eir discussiuns da princip staran als respunsabels ed iniziants amo davant porta.

Quai ha fingià muossà üna prüma discussiun in occasiun da la sairada d’infuormaziun. As dessa il prüm renovar, respectivamaing rimplazzar, ils runals existents o fabricar il prüm la pendiculara chi garantischa l’access illa regiun da skis? Quella resposta es bod datta. Il giast, ed eir l’indigen, es cumadaivel e vool rivar plü svelts pussibel illa regiun da skis. Quai es evidaint ed ha chaschunà grondas investiziuns eir in otras regiuns da skis. Però ün bun e svelts access nu rimplazza e nu lascha invlidar ch’eir l’infrastructura actuala riva planet ill’età da pensiun e chaschuna bod o tard ulteriuras investiziuns.

nicolo.bass@engadinerpost.ch



La situaziun acutala cun containers provisories nu cuntainta brichafat. Perquai dess gnir realisà a Manaröl ün Center da passlung.

Pasqua 2011 pür als 25 avrigl

Coordinà termins per la prosma stagiun d’inviern

Ils respunsabels pel turissem han decis cha la stagiun d’inviern 2010/2011 giarà a fin in Engiadina Bassa fingià avant Pasqua. Possessuors d’abita-ziuns da vacanzas e da seguon-das abitaziuns, giasts tradiziunals e singuls affarists nu sun fich inchantats da quai.

L’Engiadina Scuol Turissem SA (ESTSA) ha coordinà, insembel cullas Pendicularas Motta Naluns, la Scoula da sport da naiv Scuol, l’Uniun da hoteliers da l’Engiadina Bassa e cul Bogn Engiadina Scuol, da finir quist on chi vain la stagiun d’inviern fingià avant Pasqua. «Our dal püt da vista economic nun es quai pussibel da lavurar cun success fin Pasqua, siond cha Pasqua es dal 2011 pür als 25 avrigl», declera Niculin Meyer da l’ESTSA.

Loipas, vias per chaminar, vias da schlisolar e plazzas da glatsch ston gnir missas our d’funcziun fingià in marz. Las pendicularas Motta Naluns spordschan l’actività d’inviern la plü sgüra ed attractiva fin a la fin da la stagiun d’inviern. Eir il territori da skis es però fich dependent da las relaziuns da naiv. Probabelamaing nu füssa pussibel da tgnair avert tuot ils indrizs e tuot las pistas fin als 25 avrigl. Blers hoteliers preferischan da serrar lur hotels vers la fin da marz, perquai cha las frequenzas da giasts sun simplamaing massa pitschnas. «Plü cha la prüma-vaira as fa valair giò la Bassa e main cha la glieud ha vöglia da giodair la

naiv», constateschan ils turistikers. «Perquai nun haja sen da lair trar a l’inlunga la stagiun d’inviern.»

Renovaziuns ed investiziuns

Las differentas intrapraisas sun da l’avis cha’l temp tanter las stagiuns dal 2011 saja adattà per far renovaziuns. Uschè sposta il Bogn Engiadina las revisiuns premissas per quista prümvaira e tillas realisescha pür la prümvaira chi vain. Lura sarà il bogn serrà set fin ot eivnas ed i pudaran gnir fattas las differentas investiziuns necessarias. Il cumün da Scuol profitarà d’ün temp cun plü pac trafic per far üna sanaziun cumplessiva dal Stradun ed integrar in quel novas lingias d’aua, da chanalisaziun e da forza electrica.

Cun comunicar adura la situaziun extraordinaria chi’s preschainta la prümvaira 2011 culla festa da Pasqua uschè tardiva, speran ils respunsabels pel turissem cha las investiziuns posan gnir planisadas optimalmaing e cha la stagiun da stà 2011 possa cumanzar cun schlantsch innovativ.

Na tuots fich inchantats

Differents possessuors da seguondas abitaziuns, indigens chi dan a fit abitaziuns per vacanzas e giasts chi s’inscuntran adüna a Pasqua sun dischil-lus da quista decisiun. Eir a las butias indigenas mancan bainquantas entradas, schi nu sun qua giasts quel temp. Ma a la fin chapischan ils blers chi nu’s po prolungar la stgaiun d’inviern cunter la natüra. «E davo üna stagiun d’inviern intensiva», manaja üna affarista, «s’esa la mità d’avrigl eir cun-taint da pudair üna jada serrar las portas».

Lydia Huder-Rosina, 1931 – 2010

Necrolog Il cudesch da cuschiner nu cuntegna be las recetas ramassedas, el indicha suvenz eir dinuonder ch’ün las ho. Tar duos sto in parantesa «Lydia». Üna es quella da la tusa, Lydia dschaiva fuatscha grassa, l’otra es quella dals cnödels da Sent, sia mamma eira oriunda da lo. Que es be üna da las bgeras algordaunzas. Lydia creschit sü i’l affer da la famiglia insembel cun sieu frer Ludwig. Il paun, las bütschellas e las pastas da Rosina eiran cuntschaints sü e giò per val e lavur eira pel pü pitschen fin al pü grand. Aunz cu avair l’eted e l’incletta vulida per servir in butia passantaiva Lydia las steds a Sagogn tar la madrütscha e’l barba Benedetg. Ella nu pudaiva spetter cha gniss il di per partir per la Surselva tar la parantella chi vaiva üna puraria. Be memma spert gnit il mumaint cha sieu agüd a chesa eira indispensabel. Il paun nu gniva vendieu be in butia, il bap chargiaiva las chavagnas cullas differentas sorts aint il auto ed el e Lydia giaivan tar lur cliantella da ches’in chesa da Segl fin a San Murezzan.

Zieva ils ses ans scoula primara a Silvaplauna frequentet ella la scoula secundara da l’ELAS a Samedan. Cul frances, il taliaun e l’inglais da scoula nu’s riva grand töch, ma cun ün sogiorn in Svizra francesa, a Napoli tar üna famiglia engiadinaisa ed a Londra as perfecziunet Lydia in tuottas trais linguas. Que eira bain la megl dra basa per ir a la Scoula d’hoteliers a Lucerna e turner cun buns attestats. Experienzas e pratcha in hotels da renomina nun haun neir mancho, ma Lydia stuvaiva turner regulermaing a chesa da sted. Ma chi so, forsà turnaiv’la auncha taunt gugent, perche cha a Champfèr eira Guido Huder, chi l’interessaiva pü cu tuot ils oters giuv-

nots indigens. Dal 1955 gnit do eir müsted, ün an pü tard avet lö la nozza a Silvaplauna e dal 1957 naschit la figlia Monica.

Ils evenimaints nu vulaiavan piglier fin. Als 24 marz dal 1963 det que grand’inauguraziun vi Surlej e que da la chesa e’l restaurant da Guido e da Lydia e listess mumaint da la prüma sezziun da la pendiculera dal Corvatsch. Lydia eira predestineda per mner ün restaurant cun cliantella fich variada. Sper la prominenz a eira bainvis minchün e Lydia vaiva adüna temp per üna baderleda ed ün spass. Ün accidaint cun ir a chavagl avet consequenzas irreparablas, il bel restaurant stuvet gnir do a fit e dal 1977 vendieu. Lydia e Guido haun banduno Silvaplauna per ir as stabilir a Sent. Ün pitschen palazi eira uossa lur dachesa, ün üert cun rözers e bos-cha da frütta eira lur paradis e Lydia, la paschiuned a filatelista, vaiva uossa temp per collecziuner marcas. A Berna eira intaunt naschida l’abiedgia Tina, per la nona ün motiv per ir adüna darcho giò la Bassa as persvader dals progress. 25 ans haun Lydia e Guido pudieu giodair la bella etappa sülla Motta da Sent, ma cur cha las forzas vaun almain paun chesa ed üert dvanter pesants.

La müdeda a Scuol nun es steda facila, ma ho gieu sieus avantags, pustüt cur cha Lydia gnit dependenta da transfusiuns da saung e cha l’ospidel eira ardaint. Da medicamaints as so ch’els sun suvenz indispensabels, ma ch’els haun effets negativs. A Lydia haun els consümo las forzas e be grazcha a la chüra premurusa da sieu hom Guido ho ella pudieu ster a chesa fin ün di aunz la mort. Staungla, ma grata per la vita accumulada serret ella ils ögls per adüna. R.I.P. Anita Gordon

Passantà ün temp revoluziunari

Reto Waldburger quinta dal svilup dal manster d’electricker

Che lavuors faiva ün electricker amo avant 50 ons e co s’ha svilupà quist manster? Reto Waldburger da Scuol ha lavurà bundant 49 ons pro la listessa firma. Da quel temp sa el quintar da tuottas sorts istorginas.

NICOLÒ BASS

Il manster d’electricker ha fat tras gronds müdamaints i’ls ultims 50 ons e las pretaisas ed impustüt eir il material han fat dūrant quist temp ün svilup enorm. Üna persuna chi ha fat tras tuot quist svilup e chi sa da quintar bleras istorgias es Reto Waldburger da Scuol. El ha cumanzà seis giarsunadi l’on 1962 a Zernez ed es i be d’incuort, davo avair lavurà bundant 49 ons pro l’Impraisa electrica e l’ultim pro l’Energia Engiadina in sia meritada pensiun. Avant co insomma cumanzar il giarsunadi vaiva el stuvü far ün examen pro’l patrun. «Meis patrun vulai-va verer sch’eu sa vairamaing scriver e far quints e sch’eu nu sun indurmanzà», quinta Waldburger riond. Quist examen vaiva el fat cun bravura e perquai pudü cumanzar il giarsunadi pro la filiala da l’Impraisa electrica a Zernez. A scoula giaiva Waldburger a Scuol insembel cun oters mansters e las cugnuschentschas spezificas d’electricker survgniva el pro seis patrun e director da l’Impraisa electrica, Domenic Parolini. L’examen svest ha Waldburger absolt a Cuoir a. «Nus vaivan amo da stordscher las lingias chi mainan ils cabels respectivamaing ils büschens da fier a man e quai uschè cha’ls cabels nu vegnan donnagiats.» Waldburger faiva amo tuot las lavuors d’electricker, hoz daja per bleras lavuors specialists.

Transports cun schlittras

Davo il giarsunadi da quatter ons ha Reto Waldburger lavurà amo ün pèr ons illa filiala a Zernez. A pensar ina-

Nouv: Posta i’l Büro d’infuormaziun

Ftan La Posta da Ftan vain serrada e vain manada inavant sco «Agentura da Posta» in collavuraziun cun ün partenari, in quist cas Engiadina Scuol Turissem SA. A partir da lündeschdi, ils 19 avrigl, as rechatta l’Agentura da Posta Ftan nouv i’l Büro d’infuormaziun per giasts, a Plaz 114. La Posta da Ftan es averta amo fin in sonda, ils 17 avrigl. Il Büro d’infuormaziun resta serrà in lündeschdi, ils 12 avrigl, causa lavuors da fabrica.

Ill’Agentura da Posta ha la cliantella l’occasiun da dar sü chartas e paquets, ma eir dad ir a tour chartas e paquets chi sun gnüts deponats là in cas cha l’adressat nu d’eira a chasa. Chartas plü specialas sco actas da scussion, actas giudizialas, pajamaints o chartas o paquets da reimbursamait ston gnir retrattas illa Posta da Scuol. Illa nouva agentura da Posta a Ftan as po eir far pajamaints o retrar raps. Plünavant daja pro l’agentura eir üna chartera e chaschas postalas, ils possessuors da chaschas postalas vegnan infuormats amo separadamaing.

L’Agentura da Posta Ftan es averta seguaintamaing: Lündeschdi fin venderdi: 09.00 – 11.00 e 15.00 – 18.00. Da gün fin october e da la mità december fin la mità avrigl es averta l’agentura eir la sonda, da las 09.00 – 11.00 e 14.00 – 17.00. Ulteriuras infuormaziuns: www.post.ch/postnetz. (pl)



Reto Waldburger ha imprais electricker ed ha passantà gronds müdamaints sül sector d’electricità i’ls ultims 49 ons. fotografia: Nicolo Bass

vo d’eira per el il plü impreschiunat cha tuot il material gniva transportà cun üna gronda schlittra cun timun, causa cha la firma nu vaiva amo ingüns autos da transport. «Scha nus vaivan da far transports ourd’cumün pudaivna tour il VW Käfer dal manader da la filiala o stuvaivan imprestar il bus dal falegnan», quinta’l da sias experienzas.

In memoria sun eir restadas las grondas lavinas dūrant ils ons sesanta a Gonda a Lavin e Bugnaidas dadaint Zernez chi vaivan interrupt la forza electrica in differentes cumüns. «Pro la lavina da Bugnaidas vain nus installà pütts da forza provisoricas lung la via chi sun restadas bundant 35 ons». Causa cha la via d’eira serrada han ils collavuratuors da Scuol stuvü manar tuot il material sur il Pass dal Reschia infin a Zernez. Eir in cumün gniva transportada tuot la forza electrica sur terra cun pütts da lain e cur chi floccaiva plü ferm, daiva quai adüna darcheu disturbis sülla lingia. «Nus stavian adüna darcheu trar davo il fil», declera l’electricker pensiunà. Eir las lingias d’aua dschelaivan adüna darcheu e’ls electrickers stuvaivan s-cho-dar la lingia cun ün grond apparat infin cha l’aua passaiva darcheu tras. «Nus vain dovrà na jada, dūrant la fabrica da l’Ouvra electrica Ova Spin, duos eivnas à 24 uras per sdrelar la lingia da l’ospidal süll’Ova Spin fin gio la foura pro’l mür da serras».

Üna gronda ed intensiva lavur es per Waldburger eir stat il müdamaint da las lingias da 125 e 220 volts sün 220 e 380 volts. «Nus vain stuvü ir in mincha chasa da Zernez fin Guarda e far ils müdamaints necessaris vi dals apparats sco radios, maschinas da cusir, plattas da cuschinar e tuot ils apparats electric», declera’l, «quai ha dürà plüs ons». Per na surchargiar las lingias da forza gnivan las maschinas da lavar e’ls boilers d’aua serrats giò sur mezdi, intant cha las duonnas d’eiran vi dal cuschinar.

Dal 1970 ha Reto Waldburger e sia famiglia fat müdada a Scuol ed el ha

lavurà inavant sco electricker, montör da service e magaziner pro l’Impraisa electrica. Tenor el gniva il material adüna plü modern e plü simpel per lavurar. «Üna gronda revoluziun innovativa esa stat cur chi sun gnüts ils darschuns da plastic sül marchà», quinta Waldburger. El es regularmaing viaggià da Zernez fin Martina ed ha cumadà maschinas da lavar, sfraideras, let giò e cumadà quintaduors e da tuottas sorts apparats electric. El vaiva perfin da svödar ils contaduors da raps e controllar scha la munaida tuorna. In tuot quist temp ha el vis e passantà da tuottas sorts episodas. El quinta cun plaschair da quintaduors chi giaivan inavo, da glüminas e glümunas, da cabels cotschens, blaus e verds o da pairins ruots chi vaivan pisserà per üna sairada da Nadal s-chüra i’l Hotel Chasa Paradis a Ftan. «La salla d’eira plain stachida cun glieud da festa e la glüm nu funcziunaiva. Davo ch’eu vaiva chattà il sbagl e darcheu pisserà per glüm, n’haja güsta pudü restar a tschaina», quinta’l riond. Fich intensiv es per Waldburger stat il temp da magaziner cur chi gniva fabrichà a tuot pudair a Scuol e contuorns. El d’eira respunsabel cha tuot il material riva sül dret fabricat.

Giodair la pensiun

L’on 1976 ha lura ün greiv accidaint pisserà per ün müdamaint in sia vita. Cun tagliar laina ha Waldburger taglià giò il polsch dal man dret. Cun set operaziuns es gnü prolungà l’oss e montà ün polsch provisoric. Da quella jada davent nun ha Waldburger plü pudü far tuot las lavuors finas ed eir ün don da la rain ha pisserà per malesser corporal. I’ls ultims ons es el stat successur dal manader da l’Ouvra electrica Clemgia ed ha gnü differentas incumbenzas pro l’Energia Engiadina e da far da tuottas sorts lavuors cumünalas. Intant gioda Reto Waldburger sia meritada pensiun e fa amo adüna, adonta da seis maleszers corporals, da tuottas sorts lavurinas e lavurettas.

Il prüm cudesch rumauntsch

Istorgia Il prüm cudesch rumauntsch, il «Nouf sainc Testamaint» dal Samedrin Giachem Bifrun, cumplescha quist an 450 ans. Quel d’eira cumpari-eu a Samedan e d’eira eir gnieu stampo cun tuotta probabilitè a Samedan (cun üna stamparia purtabla, scu cha queillas gnivan druedas suvenz quella vouta).

Già scu grand documaint per nossa lingua – quel cumpiglia dapü cu 800 paginas – ho quel cudesch da Bifrun üna granda importanza. Ils linguists l’haun stüdgio mnüdamaing, ed Andrea Schorta solaiva dir cha la lingua da Bifrun clingia uschè s-chetta scu üna sunasoncha. A nun es da’s der da buoner cha’ls redacters dal grand Dicziunari Rumantscha Grischun ci-

teschan in mincha faschicul da quell’ouvra suvenz texts documantativs our dal «Nouf sainc Testamaint».

Ün’Ollandaisa, Maria Fermin, ho scrit già dal 1954 sia dissertaziun davart quel cudesch e l’ho intituleda «Le vocabulaire de Bifrun dans sa traduction des quatre évangiles». Cò ün pitschen cited our da sia introducziun: «...Nous tenons à affirmer que Bifrun, le notaire montagnard, doit être considéré comme un genie linguistique hautement doué. Il ne connait pas seulement à fond les plis et les replis du latin, mais il sait les rendre avec une plasticité étonnante par des mots qui tantôt sentent leur terroir, tantôt son pénétrés d’une haute spiritualité créatrice». Gion Gaudenz

JUGEND UND AUSGANG

Mit dem Angebot recht zufrieden

Jugend und Ausgang im Engadin

Jugendliche sind mit der Ausgeh-Situation im Engadin recht zufrieden. Im Oberengadin sollte es mehr Veranstaltungen geben; die Unterengadiner hoffen, dass die Disco «Sounds» offen bleibt.

NICOLÒ BASS

Hier kommen die Jugendlichen selber zu Wort. Die 5. Klasse des Hochalpinen Institutes in Ftan mit der Romanischlehrerin Lucia Walter und die 10. Klasse der Academia Engiadina in Samedan mit dem Lehrer Stephan Heiniger berichten im Rahmen der Serie «Jugend und...» über ihre Erfahrungen, ihre Wünsche und Vorstellungen. Heute nehmen sie Stellung zum Thema «Jugend und Ausgang».

Eine Umfrage bei den 28 Schülern zwischen 16 und 18 Jahren dieser beiden Klassen hat ergeben, dass die Jugendlichen regelmässig in den Ausgang gehen. Die Unterengadiner konzentrieren sich auf den Zentrumsort Scuol als Ausgangs-Ort; die Oberengadiner auf St. Moritz. Siebzehn Befragte sind grundsätzlich der Meinung, dass das bestehende Angebot vor Ort genügt, sechs Jugendliche behaupten, das Angebot genüge nicht. Bei der Frage nach den attraktivsten Möglichkeiten in der Region gewinnt das «Sounds» in Scuol, gefolgt von «Terrassa», «Gallaria» und «Marmotta». In St. Moritz sind es verschiedene Bars und Pubs, die als gute Ausgeh-Möglichkeiten angegeben werden. Die Jugendlichen suchen Spass (25 Befragte), wollen tanzen (19 Befragte) und trinken (14 Befragte). Vereinzelt werden Beziehungen und Kontakte gesucht.

Important d'avair üna disco

A regard la tematica da la disco Sounds a Scuol as giavüschan ils giu-

venils da l'Engiadina Bassa, cha quista spüerta resta eir in avegnir. Per Luca da Ramosch mankess alch, scha la disco Sounds gniss serrada. «Sainza disco füssa monoton e lungurus», declerà'l. Tenor el füssa per tuot la regiun ed eir our da l'aspet turistic fich important d'avair eir inavant üna disco a Scuol.

Eir Elias da Scuol füss cuntaint schi restess sco uossa e per el füssa stantus schi dess darcheu problems. «Per la giuventüna füss bun üna disco chi gira bain e restess eir averta.» Per Ursina da Scuol füss il megllder schi restess sco chi'd es actualmaing. Però ella giavüscha cha las bavrondas füssan plü bunmarchadas. «Incas d'üna nouva soluziun per la disco, stu vess quella eir esser a Scuol», manaja ella, «perche ourd'cumün van ils pacs».

Eir Janic da Scuol va in sortida pel solit be a Scuol. El nun ha ingüns nouvs giavüschs, forsa amo üna bar plü quieta, per exaimpel co il Hotel Belvédère. Schi vess da dar ün'alternativa per üna disco sco il Sounds, stu vess quella esser raggiundschibla cul bus.

Mehr Veranstaltungen

Die Jugendlichen aus dem Oberengadin sind eigentlich mit dem Angebot vor Ort bzw. in St. Moritz recht zufrieden.

Da immer die gleichen Bars mit der Zeit langweilig werden, wünscht sich Christiane aus S-chanf mehr Veranstaltungen wie das «Terratremler» oder «Rock traunter Rocks». Diese Aussage wird auch von Türkkan aus Samedan bestätigt.

Für Michele aus St. Moritz ist das Angebot genügend und Tim aus Klosters, der sich während der Woche in Samedan aufhält, wünscht sich mehr Bars und Clubs auch in Samedan. Am Wochenende geht er nach Davos in den Ausgang, weil dort die Situation vor allem im Winter überhaupt keine Wünsche offen lässt.



Was im Oberengadin fehlt ist eine Art multifunktional verwendbarer «Kulturschuppen», um Konzerte und Partys zu veranstalten oder um einheimischen Musikern eine Plattform zu bieten. Fotos: Fotolia

«Der Jugend fehlt ein Kulturzentrum»

Der Wunsch nach Räumlichkeiten für Veranstaltungen

Ausgangslökele drohen zu verschwinden oder haben längst geschlossen und die verbliebenen Angebote sind oft über-teuert. Für ein jugendfreundliches Angebot fehlen im Engadin attraktive Alternativen.

URSIN MAISSEN

Im Oberengadin vermissen Jugendliche vielfältigere Veranstaltungen und beklagen die Eintönigkeit im Ausgang. In Scuol droht aufgrund von Nachtruhestörungen und Vandalismusakten das «Sounds» seine Tore zu schliessen und damit das beliebteste Lokal im Unterengadin zu verschwinden. Das Lobeslied an eine Region mit begeisterndem Ausgangsangebot tönt normalerweise etwas anders. Rund 1000 Jugendliche sind bisher auf der Online-Plattform Facebook der Interessengruppe «Scuol e cuntuorns dovra üna vita da not» beigetreten. Sie sind darum besorgt, dass das Unterengadin seine Disco verlieren könnte und sprechen sich deshalb für die Erhaltung des Nachtlebens in Scuol aus. Auch Egon Scheiwiler, Direktor der Bergbahnen Motta Naluns, zeigt sich von der Notwendigkeit eines Ausgangsangebots im Unterenga-

din überzeugt. «Die Region braucht Lokale, in denen sich die Jungen zu ihrer Musik treffen können.» Auch aus touristischer Sicht sei ein intaktes Nachtleben für eine Feriendestination nicht zu vernachlässigen. Neben einem überzeugenden Pistenangebot und einem attraktiven Bad gehöre es ebenso dazu, dass sich die Jugendlichen am Abend im Ausgang amüsieren können, sagt Scheiwiler.

Sich selber zu helfen wissen

Einen eigenen Weg haben im Oberengadin die Snowboarder von «Engadin Boarders Valley» eingeschlagen. Neben Events am Berg haben sie begonnen, ihren Ausgang vermehrt gleich selber zu organisieren. Das Oberengadiner Nightlife finde hauptsächlich in St. Moritz statt und richte sich primär an ein zahlungskräftiges Kundensegment, sagt Corsin Simeon, Präsident des Vereins. «Bis zu zehn Franken für ein Bier sind einfach überrissen.» Das hohe Preisniveau bei Eintritt und Getränken sowie eher mittelmässige DJ's könne einem als Einheimischer schnell mal die Partylaune verderben, so Simeon. «Wer Boarders Valley Partys besucht, den erwarten faire Preise und erstklassige DJ's, welche Sound spielen, den die Jugendlichen auch hören möchten.» Mit Themenpartys werde versucht, etwas Abwechslung in das eher unspekta-

kuläre Nightlife zu bringen. «Wir würden gerne öfter Events organisieren, doch für die Anlässe Räumlichkeiten zu finden ist die grösste Herausforderung», erklärt er. Ein geeignetes Lokal, das nicht gleich das unattraktive Ambiente einer Turnhalle aufweise, sei im Engadin kaum vorhanden. Die Boarders Valley Partys haben bereits mehrfach im Austria Haus in St. Moritz-Bad gastiert. «Leider muss dort wegen der Hotelgäste vom nahen Kempinski das Ende einer Party bereits früh angesetzt werden», sagt Simeon. Als weitere Knacknuss erweise sich je nach Zeitraum zudem der Mietpreis für das Gebäude. Was die Jungs jeweils Kreatives im Schilde führen erfährt man auf www.boarders-valley.com. Corsin Simeon wünschte sich, es gäbe im Engadin ein Angebot wie im neuen «Rocks Resort» in Laax. Dort stehen verschiedenste Bars, Lounges, Clubs und Restaurants für jeden Geschmack zur Auswahl. «Auch von Partys wie sie die Clubbetreiber auf der Lenzerheide veranstalten, kann man bei uns nur träumen», seufzt er.

Es fehlt die Konkurrenz

Auch Luigi Massé, Event-Organisator und Mitglied der Giuventüna Pontresina, findet, dass für die Jugendlichen der Region eine Art multifunktional verwendbarer «Kulturschuppen» fehle. «Eine solche Einrichtung wäre ideal, um Konzerte und Partys zu veranstalten oder um einheimischen Musikern eine Plattform zu bieten.» Für die Jugendlichen habe das Nachtleben in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Attraktivität verloren, so der OK-Chef des Terratremlers. Das Engadin, das sich sonst als Top-Feriendestination rühme, spiele in dieser Disziplin höchstens noch in einer Regionalliga. Massé bedauert zudem, dass von den Clubbetreibern nicht mehr Wert auf ein qualitativeres Partyangebot gelegt werde. «Gewinnmaximierung steht meist im Vordergrund», so Massé. Da die Konkurrenz fehle, seien die Betreiber gar nicht darauf angewiesen, dem Publikum ab und zu etwas Aussergewöhnliches zu bieten. Auch die Zeiten, als noch berühmte Acts wie Fettes Brot oder Sens Unik im längst verschwundenen Sarazena auftraten oder alle paar Wochen nationale Top-Bands auf der Bühne der Pitschna Senna standen, seien leider vorbei, zeigt sich Massé enttäuscht.

www.engadinerpost.ch

Sind Sie mit dem Ausgangsangebot im Engadin zufrieden? Ihre Meinung interessiert uns. Stimmen Sie ab. Unter www.engadinerpost.ch. Das Voting ist bis am Donnerstag, 8. April, 24.00 Uhr aufgeschaltet.

Ohne Privatauto vom Ausgang nach Hause

Oberengadin Hauptsaison: Ab der Busstation St. Moritz Schulhausplatz verkehren freitags und samstags von 21.00 bis 03.00 Uhr jede volle Stunde Nachtbusse in Richtung Maloja und von 21.15 bis 03.15 Uhr stündlich Nachtbusse in Richtung Samedan – Pontresina (ab Samedan Rufbus in die Plaiv). Montag bis Donnerstag fährt der letzte Bus um Mitternacht resp. 00.15 Uhr. In der Nebensaison verkehren Rufbusse: Voranmeldung bis 23.30 Uhr möglich und eine Stunde vor Abfahrt unerlässlich.

Silvaplana, Sils, Maloja: Telefon 081 832 22 15.

Celerina, Pontresina, Samedan, La Plaiv: Telefon 081 832 22 16.

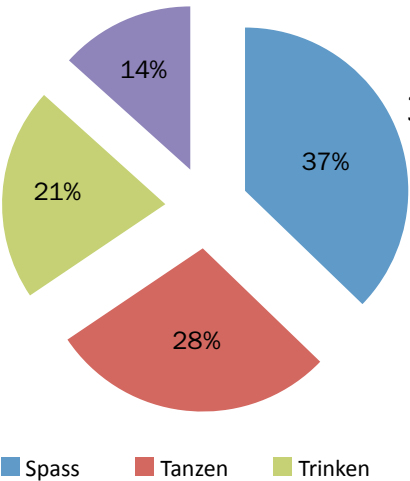
Detaillierte Fahrplaninformationen unter www.engadinbus.ch. Übersicht Taxiunternehmen: www.engadin.stmoritz.ch/oeffentlicher-verkehr/taxis/

Unterengadin Bis 23.30 Uhr Bus-taxi mit Spezialtarif; fährt ab jeder PostAuto-Haltestelle. Verkehrt ab/bis Scuol, Bogn Engiadina. Voranmeldung bis 30 Minuten vor Abfahrt unerlässlich, ausser für Fahrten ab Scuol, Staziun (Zugsankunft).

Reservation unter Mobile 079 444 80 10. Taxiunternehmen: ABA-Taxi, Telefon 081 864 80 80, Taxi Solèr, Telefon 081 864 10 00, Mobile 079 642 32 42, Taxi Guler, Telefon 081 864 10 00. (um)

Mit welchen Wünschen, Zielen oder Voraussetzungen gehen die Jugendlichen in den Ausgang? Befragt wurden Jugendliche aus dem Ober- und Unterengadin. Sie hatten die Möglichkeit mehrere Antworten zu geben.

37% gehen, um Spass zu haben
28% gehen, um tanzen zu können
21% gehen, um trinken zu können
14% gehen um Kontakte zu knüpfen



Kreditgesuche von 8,5 Millionen Franken

Zuoz Viel Geld ausgeben können die Zuozer Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung von morgen Mittwoch, 20.15 Uhr. Kreditgesuche von insgesamt 8,5 Millionen Franken hat der Gemeindevorstand traktandiert. Lediglich um eine Bevorschussung von 2,5 Millionen Franken geht es beim Kreditgesuch für den Bau der «Chesa Ova da Fuschina.» Eine Genossenschaft bestehend aus zurzeit zwei einheimischen Familien und der Gemeinde möchte Wohnungen für Einheimische erstellen. Die Gemeinde will ihren Anteil an Wohnungen später verkaufen oder allenfalls als Alterswohnungen vermieten. Als Vorfinanzierung ist ein Betrag von vier Millionen Franken vorgesehen für den Bau einer zentralen Parkierungsanlage Ost (Dreiecksplatz). Eine private Gesellschaft will diese

Parkierungsanlage realisieren, die Gemeinde würde diese zu einem fixen Preis übernehmen und dann entweder verkaufen, vermieten oder selber nutzen. «Aufgrund des Verkaufs und der Bewirtschaftung von Parkplätzen wird die Gemeinderechnung nicht zusätzlich belastet», heisst es in der Botschaft. 1,5 Millionen Franken wird der Umbau und die Sanierung der Gemeindeverwaltung kosten, weitere 0,5 Millionen sind geplant für den Umbau und die Sanierung des Dachgeschosses des Gemeindehauses. Weitere Traktanden sind die Teilrevision von Ortsplanungen in den Gebieten Mareg und Albanas. Auch sollen im Baugesetz drei Artikel geändert werden und schliesslich muss das Gesetz über die Förderung des Erst- und Einschränkung des Zweitwohnungsbaus dem Regionalen Richtplan angepasst werden. (rs)

Asprion kandidiert fürs Präsidium

St. Moritz Gemäss einer Medienmitteilung portieren die Vorstände der Wirtschaftverbände Handels- und Gewerbeverein und hotelleriesuisse St. Moritz Sigi Asprion als parteilosen Kandidaten für die am 26. September stattfindende Wahl des St. Moritzer Gemeindepräsidenten. Die Kandidatur wird auch vom Vorstand des Kur- und Verkehrsverein begrüsst, heisst es in der Mitteilung. Sigi Asprion kam nach Abschluss der Hotelfachschule und einigen Jahren Berufserfahrung im In- und Ausland 1983 ins Oberengadin. 17 Jahre lang war er als Direktor des Viersterne-Hotels Monopol in St. Moritz tätig. 2005 wurde er Spitaldirektor des Kreisspitals Oberengadin in Samedan.

Asprion war OK-Mitglied der Skiweltmeisterschaften 2003 und ist seit mehreren Jahren als OK-Präsident für die Durchführung der Weltcuprennen in St. Moritz verantwortlich. Weiter präsidiert er den Tourismusrat der Destination Engadin St. Moritz. Auf Grund seiner reichen Erfahrung im Tourismus, in Organisation und Betriebsführung sowie im Umgang mit Behörden und dank seiner integren, kommunikativen und offenen Persönlichkeit sei Sigi Asprion der ideale Kandidat für dieses anspruchsvolle Amt, heisst es in der Medienmitteilung. Der aktuelle St. Moritzer Gemeindepäsident Peter Barth tritt auf Ende dieser Legislatur nach 16 Jahren von seinem Amt zurück. (ep)

EHC St. Moritz rüstet sich für den Sommer

Eishockey Die Eishockey-Saison in Graubünden geht zu Ende. Der HC Davos ist in den Playoff-Viertelfinals ausgeschieden, der EHC Chur ist ebenfalls aus dem Rennen um den Aufstieg in die 1. Liga und auch in der Eisarena Ludains in St. Moritz ist Ruhe eingeleert. Die erfolgreiche Saison des EHC St. Moritz findet derzeit mit einem reduzierten Trainingsbetrieb ihren Ausklang. Doch die Ruhe täuscht. Denn die Vorstandsverantwortlichen sowie sämtliche Nachwuchstrainer haben sich kürzlich zu einer internen Weiterbildung getroffen. In der Turnhalle Grevas in St. Moritz wurden die

Nachwuchstrainer auf das schon bald beginnende Sommertraining eingestimmt, unter kundiger Anleitung von Vito Ferrari, Turn- und Sportlehrer; Gian-Marco Crameri, J+S-Coach und Nachwuchsausbildungschef, sowie Cheftrainer Arne Andersen. Mit einem stufengerechten Training werden ab Mai wieder Muskeln aufgebaut und die Spieler auf die nächste Saison vorbereitet. Die Trainer diskutierten ausserdem positive und weniger positive Erfahrungen aus der letzten Saison und legten das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Saison 2010/2011 fest. (Einges.)



Podestplätze für den ISC in Arosa

Eiskunstlauf Am vergangenen Sonntag trafen sich die Eiskunstläuferinnen aus Graubünden und aus dem Raum Zürich und St. Gallen in Arosa zur 15. Arosa-Meisterschaft. Christa Andersson kann mit ihren Läuferinnen sehr zufrieden sein, holten sie doch in ihren Kategorien die Podestplätze. Für die einen Mädchen war das der krönende Abschluss der Saison, für die anderen gilt es, am nächsten Wochenende, am Sântis-

Cup in Herisau, nochmal alles zu geben. Der Vorstand freut sich über die Erfolge der Trainerin und ihren Läuferinnen in der zu Ende gehenden Saison. (Einges.)

Resultate: Sternli 1 (Jüngere): 1. Lilian Bollinger, 2. Flaminia Welte, Sternli 2 (Ältere): 1. Ladina Clalüna, Sternli 3 (Jüngere): 1. Martina Taverna, Sternli 3 (Mittlere): 1. Gioa Mathis, Jugend (Inter-silber): 1. Celine Buys, 2. Michèle Hofmann. Mini (SEV): 2. Lea Pircher, 3. Valentina Biasca.



Am Karfreitag trat der Tölzer Knabenchor im Rondo in Pontresina auf. Foto: Lucia Aronsky-Elser

Glockenklare Knabenstimmen

Der Tölzer Knabenchor sang zum Karfreitag

Peter Aronsky hatte den weltberühmten Tölzer Knabenchor für das Karfreitagskonzert ins Rondo von Pontresina eingeladen. Werke vom Hochbarock bis zur Romantik wurden von den 24 Knaben mit unübertrefflicher Klangschönheit und imposanter Reinheit in allen Stimmlagen zu einem ganz besonderen Erlebnis.

GERHARD FRANZ

Schon bei den drei Motetten von Felix Mendelssohn fiel die perfekte Stimmführung auf. Ergebnis jahrelanger Aufbauarbeit des Gründers Gerhard Schmidt-Gaden, der vor 54 Jahren die Arbeit in Tölz als 19-Jähriger begann. Die Reinheit der Stimmen beruht ja auf einem speziellen Konzept der

Stimmbildung. Ganz wunderbar, wie hier bei romantischer Musik auch die Liegetöne bestens ausgeformt wurden und die verschiedenen Solisten mit strahlenden Spitzentönen glänzten. Als Abschluss ein kräftiges Halleluja in Fugenform. Die drei geistlichen Kanons von Wolfgang Amadeus Mozart sind wenig bekannt. Umso schöner, sie in perfekter Interpretation hören zu dürfen. Giovanni Giorgi und Pompeo Cannicciari sind kaum bekannte Komponisten des italienischen Barocks. Die sieben Antiphonen von Giovanni Giorgi sind reine Kirchenmusik, von der Orgel begleitet, von Robert Schröter stilischer eingesetzt. Die Antiphona «Cinfirmi hoc Deus» endet mit einem breiten Halleluja mit grosser Klangfülle, die der Chor mit speziellen Klangmischungen delikat musizierte. Michael Haydn schrieb seine Motette «Stella coeli» in Salzburg 1781. Ein

zauberhaftes kleines Werk, bei dem wiederum einige Solisten ihre Stimmkultur einbringen konnten. Giovanni Battista Pergolesi war durch seine Opern populär. Als letztes vollendetes Werk schrieb er kurz vor seinem Tod – er starb 26-jährig – sein anrührendes «Stabat mater». Wir hörten daraus zwei Stücke mit Sopran- und Altsolo. Zu Pergolesis Zeiten waren Frauen bei Messgesängen nicht zugelassen. So hörten wir diese herrliche Musik, wie sie vor 275 Jahren geklungen hat. Auch Gioacchino Rossini war zu seiner Zeit der umjubelte Opernkomponist, deutlich zu hören in seinen drei religiösen Chören über Glaube, Liebe, Hoffnung. Strahlende Musik, von Robert Schröter virtuos am Klavier begleitet. Wiederum war die Pracht der Knabenstimmen in Vollendung zu bewundern. Natürlich gab es zwei Zugaben, als Abschluss der bekannte Alm-jodler aus der bayrischen Heimat des Tölzer Knabenchors.

Von den ersten Menschenspuren im Engadin

Vortrag des Kultur Klubs Kirche St. Moritz

Die Geologin und Archäologin Katharina von Salis referierte kürzlich über das Thema «Spuren von Menschen im Engadin seit 8000 Jahren».

Aufgewachsen in Bern, später ausgewandert nach Dänemark, kam Katharina von Salis vor Jahren ins Engadin, um hier Spuren der Vorgeschichte zu suchen. Anfangs war sie weniger erfolgreich. Ab 2003, nach einer Krankheit konnte sie ihre volle Aufmerksamkeit der Natur schenken. Aufgefallen sind ihr die vielen Holun-derbäume, die wohl früher vor einer Hütte, einem Haus und heute vor einem Megalithen (Grossstein) gestanden sind respektive noch stehen, um die bösen Geister zu vertreiben. Vor einem solchen Stein wurde sogar eine Wasserleitung entdeckt sowie eine Scherbe aus der Eisenzeit, also vor 2500 Jahren. Auch wurden Frischkäsedosen gefunden sowie eine italienische Münze aus dem Jahr 1861. Bereits damals wurden Tiere gesömmert wie Pferde, Rinder, Kühe, Schafe und Ziegen. Davon zeugen die vielen Pferche im Oberengadin, wie in der Val Champagna, Val Es-cha, Val Fex, im Suvretta- und Rosegtal, in der Val Languard etc. In der Nähe dieser Pferche, vor allem unter grossen Megalithen, kamen Feuersteine Silex zum

Vorschein, die auch als Geschoss für Waffen gebraucht wurden. Man vermutet, dass in den Tälern bereits im Mittelalter Dörfer mit Kirchen gebaut wurden. In den Jahren zwischen 1972 und 1973 wurde in Sils-Baselgia ein Lavez-Vitiv-Altar in zwei Meter Tiefe ausgegraben. Interessant sind die Karrenspuren in den Geröllhalden. Wann begannen die Menschen mit der Alpsömmernung? Man vermutet in der Bronzezeit, also vor 3200 Jahren. Man fand auch 3000 Jahre alte Feuerstellen. Aufgrund der gefundenen Kohlestücke war es möglich, das Alter zu bestimmen. Während der Bronzezeit wurde die Mineralquellfassung in St. Moritz-Bad erstellt. Zwei Schwerter und ein Dolch aus der Römerzeit wurden später darin gefunden. Vor 4000 Jahren begannen die ersten Engadiner mit dem Ackerbau. Noch heute sind die verschiedenen angelegten Terrassen zu sehen. In der Val Forno wurde vor ca. 8800 Jahren Holzkohle hergestellt, was beweist, dass die Bergeller vor den Engadineren angesiedelt waren. Unzählige Megalithen konnte Katharina von Salis auf ihren Wanderungen ausfindig machen, auch einige mit runden Löchern, andere mit einer Kerbe, die wahrscheinlich zum Beobachten dienten, sei es den nächtlichen Himmel mit seinen Sternen oder die Wildtiere.

Was das Klima betrifft, so war es vor 6000 Jahren wärmer als heute; es war also eine Zeit ohne Gletscher. Es gab aber auch eine Zeit, als das ganze Oberengadin mit einem Gletscher bedeckt war, der über den Julier bis ins Oberhalbstein reichte. Marianne Schmid

Noche Española im Al Gerl

Stampa Nächsten Samstag, 10. April, entführt Plácido Pérez mit Gitarrenklängen in die spanische Musikwelt des Flamencos; der in der Schweiz aufgewachsene und lebende Spanier, ist und war schon immer ein leidenschaftlicher Gitarrist, der mit seinen Eigenkreationen und «Spanischem Volksrock» Leute für seine Musik begeistert, obwohl er die Musik nicht zu seinem Beruf gemacht hat. – Zusammen mit seiner Frau und seinen Töchtern, die ihn mit Gitarre, Querflöte und Tanz begleiten tritt er im Al Gerl mit seinem neuen Programm auf. Ein spanischer Abend, an dem Tapas und Sangria natürlich nicht fehlen dürfen. Türöffnung ab 20.00 Uhr, Konzert 20.30 Uhr. Info: algerl.wordpress.com oder Tel. 081 822 11 48

Forum

Lagalb-Schliessung keine gute Idee

Meine inzwischen sechsköpfige Familie und ich fahren seit 30 Jahren mit grosser Freude regelmässig von Sils-Maria aus zum Skifahren an die Lagalb. Die Pläne, die Lagalb stillzulegen und stattdessen vom Hahnensee aus zur Corviglia eine Verbindung zu schaffen, halte ich aus verschiedenen Gründen für sehr nachteilig:

Corviglia und Corvatsch sind zur Hauptsaison schon recht stark belastet; für ältere Skifahrer und Kinder kann das recht unangenehm sein. Eine zusätzliche Belastung, mit der im Falle des Ausbaus der Verbindung zu rechnen ist, scheint mir daher nicht vertretbar.

Das Waldgebiet, um den Hahnensee zu erschliessen, halte ich ausserdem

Hoffen auf eine günstige Entwicklung

Mit grosser Bestürzung und Verwunderung lasen wir anlässlich unseres alljährlichen Winterurlaubs in Pontresina von einer möglichen Schliessung der Lagalbbahn. Als passionierte Alpin-Skifahrer geniessen wir ganz besonders die wunderbare Abfahrt mit der hervorragend präparierten Piste an der Lagalb. Vor langer Zeit wurden wir in den Club 8847 (10 Abfahrten mit anschliessendem Aufstieg auf den Piz Lagalb) aufgenommen, damals war die

aus Umwelt-Gründen für sehr bedenklich und wundere mich, dass die einschlägigen Organisationen nicht stärker dagegen opponieren. Schliesslich bitte ich zu bedenken, dass alpine Skiläufer sich als Skidestination wohl eher nicht Pontresina auswählen werden, wenn die Lagalb als Skigebiet entfällt und sich dies auf die Übernachtungszahlen negativ auswirken wird. Im Übrigen ist es den begeisterten Lagalb-Abfahrern doch eher unwichtig, wie gut oder wie schlecht die Bewirtung der Lokale ist. Ein heisses Getränk oder eine Suppe bekommt man doch dort allemal.

Ich würde es sehr begrüssen, wenn diese grosse Investition nicht getätigt würde. Sabine Nann, Sils-Maria

Strecke ungleich schwieriger und die Ausrüstung – Langriemenbindung! – im Vergleich zu heute recht antiquiert. Alle unsere Skifreunde, die regelmässig ins Engadin kommen, wären überaus enttäuscht, wenn die oben genannten Pläne verwirklicht würden, die Diavolezza-Genuss-Strecke würde ebenfalls stark abgewertet. Was gibt es für grosse Lagalb-Fans wie uns für Möglichkeiten, Gehör zu finden, damit unser Lieblingsberg mit seiner sportlich wunderbaren Abfahrt weiterhin zur Verfügung steht? Nach der Lektüre der letzten Leserbriefe in der «Engadiner Post/Posta Ladina» gibt es gegen die geplante Alternative am Hahnensee gewichtige Gründe: Nordseitig schattiges und reichlich felsiges Gelände mit hohem Schneebedarf, Bahnführung durch Naturschutzgebiet. Wir hoffen so sehr, dass diese Zeilen bei den zuständigen Stellen nicht ungehört bleiben. Wir sind voller Hoffnung auf eine für so viele Lagalb-Freunde günstige Entwicklung.

Georg Knüpffer und Peter, Helga, Martin Mandewirth, Schweinfurt, Deutschland

Wir sind entsetzt

Wir sind langjährige Ski-Urlauber in St.Moritz bzw. die letzten Jahre in Pontresina (wir waren jetzt wieder vom 14. bis 21.März dort). Wir freuen uns immer auf die Skitage auf der Diavolezza am Vormittag und ab Mittag dann auf der Lagalb. Mit Bestürzung, ja Entsetzen haben wir von dem Vorhaben, die Lagalb möglicherweise zu schliessen, erfahren. Dieser Berg hat unserer Meinung nach die schönsten und anspruchsvollsten Abfahrten. Welche Absicht hinter der Abschaffung des Pendelbusses, der Schliessung des Restaurants an der Talstation (obwohl die Terrasse voller Skifahrer war) und dem mit Abstand schlechtesten Essen und dem unfreundlichen Service im Bergrestaurant steckt, ist leicht zu durchschauen... Um im Gegenzug oder auch als «Tauschhandel» mit der Hahnensee-Bahn eine Verbindung zwischen Corviglia und Corvatsch zu bauen, stösst bei uns auf allergrösstes Unverständnis. Dadurch verliert die traumhafte Hahnensee-Abfahrt ihren Reiz und ihre Einmaligkeit.

Unserer Meinung nach soll die Lagalb zu Gunsten einer weiteren Attraktion für den Ort St. Moritz geopfert werden. Sollten diese Pläne realisiert werden, müssten wir uns überlegen, ob wir weiterhin unseren Skiurlaub im Oberengadin verbringen.

Irene und Karl-Heinz Sturm, Regensburg, Deutschland

Zur «Tribüne» von Peder Plaz in der EP/PL vom 30. März

Passend zu Ostern hat uns der Wirtschaftstouristiker Peder Platz in Sachen Zweitwohnungen gleich mit fünf goldenen Ostereiern beschenkt! Goldene Eier, die nicht einmal versteckt sind, sondern offen vor uns liegen! Dumm, wer im hochlukrativen Zweitwohnungsgeschäft nicht die goldene Chance sieht, liegen doch die Vorteile auf der Hand. Das erste Ei: Steuersenkungen durch die Einführung der Lenkungsabgabe. Der Dumme meint: Diese begrüssenswerte neue Abgabe soll jedoch, sollte sie Sinn machen, gerade nicht die allgemeine Haushaltskasse erleichtern, sondern der Verbilligung von Erstwohnungen für Einheimische dienen. Das zweite goldene Ei: Durch den Bau von Zweitwohnungen gewinnt die Hotellerie an Attraktivität. Wieder greift sich der Dumme an den Kopf: Sind es nicht gerade die horrenden Preise, die für Zweitwohnungen angeboten werden,

Nach der Annahme des Kredits für die Planung eines neuen Pflegeheims beim Spital in Samedan kann davon ausgegangen werden, dass die bestehenden Gebäude des Alters- und Pflegeheimes in Promulins in einigen Jahren für neue Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen werden. Der Vorstand der BDP-Ortspartei Samedan hat sich anlässlich seiner letzten Sitzung eingehend mit diesem Thema befasst. Er begrüsst die Annahme des Kredites und bedauert, dass dieser von der Standortgemeinde Samedan verworfen wurde. Dieses Nein von Same-

Zum Artikel «Notmassnahmen für Notsituationen» in der EP/PL vom 20. März

Leider wurde das zuständige Amt für Jagd und Fischerei durch die ausserordentliche Situation im letzten Winter offenbar überfordert (gouverner c'est prévoir!?), was zur hohen Zahl an Fallwild beitrug. Nun wil man die regionalen Hegekonzepte durch ein Kapitel «Notmassnahmen» ergänzen. Demnach sollen bei Eintritt von Notsituationenen zwischen dem genannten Amt, dem Amt für Wald und dem Patenjägerverband Massnahmen ab-

Die goldenen Eier

die in den letzten Jahren zu einem Hotelsterben im Oberengadin geführt haben? Die drei übrigen goldenen Eier hängen mit der Kontingentierung zusammen, früher so verschrien, heute hoch gelobt: Dank der Kontingentierung steigen die Preise, höhere Preise und ein beschränktes Angebot bringen eine höhere Rendite, die langsamere Bautätigkeit und bessere Auslastung für die Bauwirtschaft schützen zudem die Landschaft. Und dies alles kommt den Einheimischen zugute! Dumm, wer nicht in Jubel ausbricht.

Das alles wäre schön und gut, sagt sich der Dumme, aber die Ressource Landschaft kann nicht wie Coca Cola und andere Konsumgüter beliebig genutzt werden, eine nachhaltige hohe Qualität für den Tourismus und für die Einheimischen hat auch Faktoren wie erschwinglichen Wohnraum, Luft, Verkehr, Landschaftsschutz mit einzubeziehen. Auch Tourismusräume stossen an Grenzen, die sich nicht ohne Not überschreiten lassen. Darü-

Wie soll Promulins genutzt werden?

dan ist zum Teil sicher auch darauf zurückzuführen, dass sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger keine Vorstellungen über künftige Nutzungsmöglichkeiten des Areals und der bestehenden Gebäude des Alters- und Pflegeheimes in Promulins machen konnten. Diese Frage wurde bisher schlicht und einfach wenig oder gar nicht thematisiert. Im Hinblick auf eine mögliche Abstimmung über einen Baukredit für ein neues Pflegeheim ist sie aber von grösster Bedeutung. Darum hat der Vorstand der BDP-Ortspartei Samedan mit einem

Hegekonzept ergänzen

gesprochen und koordiniert werden. Wie viel Zeit verstreicht, bis alle Massnahmen unter den verschiedenen Stellen abgesprochen und koordiniert sind? Es wäre wohl in jeder Hinsicht effizienter, wenn die vorgesehenen Massnahmen und der Zeitpunkt ihrer Anwendung zusätzlich in der kantonalen Hegeverordnung niedergelegt würden, weil dann jeder wüsste, was er wie, wann und wo zu tun hätte; nicht vorhersehbare Fälle könnten durch eine Generalklausel aufgefangen werden. Eine solche Ergänzung

ber muss im Oberengadin geredet werden: Über eine Plafonierung des Zweitwohnungsbaus, die Ausscheidung, Sicherung und Förderung von Hotelzonen, Förderung der Hotellerie, die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum für Einheimische, möglichst nahe am Arbeitsort usw. Wer goldene Eier verspricht und blind den Marktregeln folgt ähnelt den Architekten des Turmbaus zu Babel, die meinen, grenzenlos könne es weiter gehen und mit jedem Baustein komme man dem Paradies auf Erden näher.

Politisch klug wäre es, sich den immer schiefer werdenden Turm anzuschauen und nach den Ursachen zu suchen. Dann träumt man nicht von goldenen Eiern, dann wird man vorsichtig bei Win-Win-Win-Win-Win-Vorschlägen nach dem Rezept: «Weiter bauen, nur etwas langsamer». Wir tun gut daran, nicht nach goldenen Eiern zu suchen, die sich heute schon als faul erweisen.

Romedi Arquint, Chapella

Schreiben den Kreisvorstand und damit auch den Kreisrat aufgefordert, sich möglichst bald Gedanken zu machen über die künftige Nutzung der Gebäude in Promulins und diese auch zu kommunizieren. Der Ortspartei-Vorstand ist überzeugt, dass sich in Promulins bei guter Planung und mit relativ günstigen Kosten eine Infrastruktur realisieren lässt, die den Bedürfnissen des Kreises, aber auch der Bevölkerung unserer Region dienlich sein kann.

BDP-Ortspartei Samedan, Jon Manatschal

der Hegekonzepte würde sicherlich auch von der Bevölkerung begrüsst werden, denn die heutige Einstellung zum Wild hat sich gegenüber früher erheblich gewandelt. Selbst im Wild sieht man nicht nur eine ökologische, zu bewirtschaftende Grösse, sondern Lebewesen, die wie andere Tiere auch der Fürsorge bedürfen; da hinterlassen hohe Zahlen und Bilder von elendiglich zugrunde gegangenen Tieren einen schlechten Eindruck in der (auch ausserkantonalen) Öffentlichkeit. Wolfgang Froriep, Rudolfstetten

Todesanzeige und Danksagung

Ottavio Picenoni

17. September 1942 – 1. April 2010

durfte nach langer, geduldig ertragener Krankheit unerwartet einschlafen.

In stiller Trauer
Fam. Cornelio und Brigitte Picenoni,
Chur
Fam. Ernesto und Margrith Picenoni,
Bondo
Fam Rodio und Annalisa Picenoni,
Bondo

Die Abdankungsfeier fand am Montag, 5. April, um 14.00 Uhr im Spital Flin statt. Die Urne wird zu einem späteren Zeitpunkt im Familienkreis beigesetzt.

Wir danken:
– den Ärzten und dem Personal im Spital Flin für die langjährige einfühlsame Pflege
– Frau Pfarrerin Simona Rauch für die tröstenden Worte
Wir danken allen, die Ottavio besucht haben und ihm freundschaftlich begegnet sind.

Anstelle von Blumen gedenke man bitte des Ospedale Flin PC 70-3175-1.

HAUSER

St. Moritz

Gipfelstürmer?

Nicht nur auf der Piste, auch bei uns!

Hauser's Hotel | Restaurant | Confiserie

Via Traunter Plazzas 7 | 7500 St. Moritz

Tel. +41 (0)81 837 50 50 | www.hotelhauser.ch

Kommission sagt Ja zum Energiegesetz

Graubünden In der April-Session diskutiert der Grosse Rat die Totalrevision des Energiegesetzes des Kantons Graubünden. Zur Vorbereitung dieses Geschäfts hat die grossrätliche Kommission für Umwelt, Verkehr und Energie unter dem Vorsitz von Präsident Christoph Jaag die entsprechende Botschaft der Regierung zusammen mit dem Gesetzesentwurf in Anwesenheit von Regierungsrat Stefan Engler vorberaten und zuhänden des Grossen Rates verabschiedet.

Mit dieser Vorlage soll das geltende Gesetz aus dem Jahr 1993 den veränderten energiepolitischen Rahmenbedingungen angepasst und der ausgeprägten Dynamik in der Energiepolitik Rechnung getragen werden. Abgeleitet von den Vorgaben des Bundes und den von allen Kantonen gemeinsam erarbeiteten Grundlagen konzentriert sich die Totalrevision des Energiegesetzes einerseits auf die Reduktion des Energiebedarfs und andererseits auf den Ersatz von fossilen Energieträgern mit erneuerbaren Energien. Im Bereich der Vorschriften und Baustandards werden die von der Konferenz Kantonalen Energiedirektoren überarbeiteten Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE n 2008) weitgehend in die kantonale Gesetzgebung übernommen. Dies trägt zur Harmonisierung unter den Kantonen bei.

Gemäss einer Medienmitteilung der Standeskanzlei hat die Kommission einstimmig beschlossen, auf die Vorlage einzutreten. Mit dem Ziel der Gesetzesrevision zeigte sich die Kommission weitgehend einverstanden. Bei den einzelnen Massnahmen zur Erreichung des Ziels wich jeweils eine Kommissionsminderheit in einzelnen Bereichen von der Vorlage ab. Für eine Minderheit geht das Gesetz zu wenig weit und es ist in Teil-Bereichen zu wenig ambitiös ausgestaltet. Zudem wäre es nach ihr zu begrüßen, wenn teilweise stärkere Anreize zur energetischen Sanierung von bestehenden Bauten geschaffen würden. Letztlich ist die Kommission aber überzeugt, dass der Kanton mit dem neuen Gesetz einen wirksamen Beitrag an die langfristigen Reduktions- und Substitutionsziele einer «2000-Watt-Gesellschaft» im Bestreben, den CO₂-Austoss auf eine Tonne pro Einwohner und Jahr zu senken, leistet.

Nach eingehender Diskussion der Vorlage beschloss die Kommission einstimmig, dem Grossen Rat zu beantragen, der Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes zuzustimmen. (staka)

“SCHLAUE FÜCHSE KAUFEN IHR PAPIER BEI UNS”

Isabelle Eberle

Jadranka Kostic

COFOX

Office

kompetent in Bürotechnik

7530 Zernez, Tel. 081 850 23 00

cofox.ch

St.Gallen, Malans, Uhwiesen, Zernez

Engadiner Post

POSTA LADINA

Chalandamarz in München

Auf Einladung des Schweizer Vereins in München sind kürzlich Mario, Gian-Marco, Valentina, Marc und Sidney aus dem Oberengadin nach München gereist, um dort den Brauch des Chalandamarz vorzuführen. Der Vorstand des Schweizer Vereins freute sich, seine Vereinsmitglieder und interessierte Gäste zu einer aussergewöhnlichen Veranstaltung einladen zu können. Mit eindrucksvollen Fotografien vom Chalandamarz im Engadin erzählte der Fotograf und Journalist Franz Norbert Piontek von diesem besonderen Engadiner Brauch zum Frühlingsanfang. Passend dazu wurde das Kinderbuch «Schellen-

ursli» vorgelesen und der Vortrag mit Bildern illustriert. Zum Schluss kamen eben dann die oben abgebildeten Protagonisten zum Zug und sangen ein paar Chalandamarz-Lieder. Anschliessend wurde allen Anwesenden von den Engadiner Kindern eine Chalandamarz-Rose überreicht.

Die Freude im «Schweizer Haus in der Leopoldstrasse» war sehr gross und mit Sicherheit konnten ein paar neue Gäste für das Engadin gewonnen werden. Bild: Mario, Gian-Marco, Valentina, Marc und Sidney (von links) bei ihrem Auftritt in München. (Einges.)

Romanischkurse für Einheimische und Gäste

Samedan Vom 12. bis 23. Juli finden wiederum Romanischkurse (Puter) in Samedan statt. Bereits zum 38. Mal werden viele Interessierte von nah und fern erwartet, die an den ein- bzw. zweiwöchigen Intensivkursen für Anfänger und Fortgeschrittene teilnehmen. Die Kurse richten sich auch an Einheimische, die sich im Engadin

niedergelassen haben und die Talsprache erlernen möchten. Die täglichen fünf Lektionen (Unterrichtszeit: 8.30 bis 12.45 Uhr) werden in Kleinklassen geführt. Da die Teilnehmer auch etwas des täglichen Lebens und der Kultur des Tals erfahren sollen, werden die Lektionen durch Referate und andere Anlässe aufgelockert. Die Nachmittage

stehen zur freien Verfügung. Damit auch die Besonderheiten des Engadins sowie der benachbarten Talschaften erkundet werden können, finden jeweils am Mittwochnachmittag freiwillige Exkursionen statt. (Einges.)

Infos, Unterlagen und Anmeldung: Samedan Tourist Information, Telefon 081 851 00 66, E-Mail: samedan@estm.ch, www.romanisch-samedan.ch

WETTERLAGE

Ein Hochdruckausläufer hat sich von Westeuropa her über die Alpen gelegt und für eine durchgreifende Wetterbesserung gesorgt. Mit im Gepäck hat dieser ein Paket sehr milder Luft.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Der Frühling ist zurückgekehrt! Wir starten zwar noch ziemlich unterkühlt in den Tag, dafür entschädigt uns jedoch strahlender Sonnenschein, welcher sich ganztags über Südbünden behaupten kann. Kaum eine Wolke stört das makellos blaue Himmelsbild. Ein paar hohe Schleierwölkchen markieren lediglich den Temperaturanstieg in der Höhe. Diese Erwärmung wird sich im Tagesverlauf auch in den Tälern herunter bemerkbar machen und für angenehm milde Temperaturen sorgen. Mit ähnlich schönem und mildem Frühlingswetter geht es morgen Mittwoch weiter.

BERGWETTER

Beste Wetterverhältnisse und die zu Tagesbeginn noch kühlen Temperaturen sorgen vorerst noch für sehr gute Tourenverhältnisse und ganztags für bestes Skiwetter. Nachmittags ist jedoch der deutliche Temperaturanstieg zu berücksichtigen. Frostgrenze bei 2600 m.

DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 15°	N	33 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 3°	NO	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°	NO	35 km/h
Scuol (1286 m)	0°		windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C - 1 15	 °C 1 8	 °C 2 8

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C - 6 10	 °C - 2 3	 °C - 1 5

SPADA
Innendekoration und Bodenbeläge

**Böden
Vorhänge
Polster**

Via Stredas 7 . 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 35 29 . www.spada.ch

Polizeimeldung

Lawinentoter am Piz Kesch

Bei einem Lawinenunfall am Samstagmorgen am Piz Kesch, Gemeinde Bergün, verstarb ein 45-jähriger, im Kanton Zürich wohnhaft gewesener Bergsportler. Eine weitere Person erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde mit dem Rettungshelikopter ins Kantonsspital Chur überführt. Mehrere Skitourengruppen befanden sich auf der Normalroute auf der Nordostflanke im Aufstieg zum Piz Kesch. Dabei löste sich ein rund drei Meter breites Schneebrett und erfasste auf einer Höhe von 3300 m ü. M. zwei nachfolgende Bergsteiger und riss diese mehrere hundert Meter den steilen, felsigen Hang hinunter. Trotz der sofortigen Bergung der Teilverschütteten durch weitere Alpinisten konnte der Rega Arzt bei einer Person nur noch den Tod feststellen. Nebst der Rega befanden sich die Heli Bernina und der SAC-Rettungsdienst im Einsatz.

Ein weiterer Lawinenunfall ereignete sich am Samstag oberhalb der Bovalhütte, Gemeinde Pontresina. Eine fünfköpfige Tourengruppe im Aufstieg wurde verschüttet, wobei sich drei Tourenfahrer selbst befreien konnten. Die zwei ganz Verschütteten konnten von den Kameraden geortet und mit der Unterstützung der Rega geborgen werden. Die Leichtverletzten wurden mit der Rega ins Spital Samedan transportiert. (kp)

Schummelei bei Gymiprüfung

Graubünden In Zusammenhang mit der Durchführung der Aufnahmeprüfungen in die 3. Klasse des Gymnasiums sowie die Fach- und Handelsmittelschule am 16. März wurde widerrechtliches Verhalten festgestellt, worauf das Amt für Höhere Bildung bei der Staatsanwaltschaft Graubünden Strafanzeige eingereicht hat. Im Rahmen der Strafuntersuchung sei bekannt geworden, dass einige Schülerinnen und Schüler vor Prüfungsbeginn auf elektronischem Weg in den Besitz einzelner Aufgaben der Prüfung Deutsch als Erstsprache gelangt seien. Die Steuerungsgruppe habe festgestellt, dass die Deutschprüfung auch ohne die illegal verbreiteten Prüfungsaufgaben vollwertig ist. Deshalb wurden diese Aufgaben für die Beurteilung des Prüfungserfolges nicht berücksichtigt. (staka)

ROFFLER

METALLBAU

Neu: Wintergarten-Konfigurator, fragen Sie online nach.

• Wintergärten

• Verglasungen

• Glasfaltwände

• Storen

• Windschutzwände

• Sitzplatzdächer

T. 081 422 21 34

7250 KLOSTERS

WWW.ROFFCO.CH